

Arader Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
Für Arab sammt Zusendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
endung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:
Die vierstaltige Zeitschrift, oder
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 kr. und jedes folgende Mal
mit 2 kr. 60 kr. berechnet. Stem-
pelgebühr für jedwellige Insertionen
10 kr. 60 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
Bischopsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Wien, 6. August. (Presseprozeß.) Vor einem Drei-
richter-Collegium kam vorgestern der Ihnen bereits ange-
meldete Presseprozeß zur Verhandlung. Privatankläger ist Herr
M. S. Saphir, die Angeklagten Rudolf Waldes (eigentlich Dr.
Wagner), August Jang, Redacteur der „Presse“, L. J. Sem-
litsch und Ernst v. Schwarzer, Redacteur der „Donau“. Zu-
erst begann die Verhandlung gegen Waldes und Jang und hier-
auf von denselben Richtern die gegen Semlitsch und Schwar-
zer. Beide Verhandlungen dauerten von 10 Uhr Morgens
bis 3 Uhr Nachmittags. Saphir war persönlich erschienen
und nahm an der Seite seines Vertreters (Dr. Wiedenfeld)

Der Gegenstand der Anklage war folgender:
Bei Gelegenheit des hiesigen Gastspiels der Frau Ristori
sagte Waldes in seiner anerkennenden Kritik über diese Künstlerin
in der „D. D. P.“ unter Anderem: „Die Grenzen der Menschen-
natur sind die Grenzen ihres (Ristori) Darstellungstalentes.“
Saphir war dieser Satz unverständlich und er machte sich
in seinem „Montagsblatte“ darüber lustig, in dem er den Witz
gebrauchte, die Grenzen des Recensentenstums sind die Grenzen
des Narrenstums. Hr. Waldes, der wie er sagte, nicht Lust hatte
sich von Hr. Saphir auf der Nase herumtanzen zu lassen, fertigte
Hr. Saphir in scharfer Weise ab. Es entstanden nun eine Reihe
von Aufsätzen des Herrn Waldes in der „D. D. P.“ wie dies
gewiß noch Ihren Lesern in Erinnerung geblieben. Zu gleicher
Zeit eröffnete Herr Semlitsch in der „Donau“ das Feuer ge-
gen Herrn Saphir; die „Presse“ druckte einige Artikel Waldes
nach der D. D. P. ab, und Herr Saphir antwortete mit der Feder
sich würdig zu vertheidigen, ließ zum k. k. Landesgerichte und
brachte die Klage gegen die Eigentümer und den Redacteur
der D. D. P. und gegen die anfangs Genannten ein.

In der Folge aber nahm er gegen Erstere die Klage zu-
rück und gegen die übrigen kam es nun am 4. d. zur Schluß-
verhandlung. Zu Vertrauensmännern wählte sich Herr Waldes
die Schriftsteller Kürnberger, Speidel, Kulka, Bucher und
Zoltan. Nach den gewöhnlichen Generalien begann nun Wal-
des seine Vertheidigung. Er machte vor Allem geltend, daß
es ihm nie eingefallen wäre den Privatmann Saphir anzu-
greifen, es galt dies bloß dem Schriftsteller, der seit Jahren
seine Stellung zum Schaden der Presse, des Anstandes der
Sache und der unparteiischen Kritik mißbrauchte, nur die schrift-
stellerische Thätigkeit sollte geübt werden, wobei man frei-
lich es nicht verhüten konnte, den Namen Saphirs zu
nennen. Wenn er ihn einen Spasmacher genannt, so sei er

dazu berechtigt gewesen, denn Saphir selber habe sich als sol-
cher gekennzeichnet, indem auf dem Titelblatt seines Kalenders
und auf den öffentlichen Plakaten sein leibhaftiges Counterfei
mit der Narrenkappe beigezeichnet sei. Wenn er gesagt, daß seine
Thätigkeit „eine Schmach für die Literatur, eine Kalamität für
Anstand und Sitte sei“, so könne er dies durch viele Aufträge
Saphirs beweisen, als Beispiel zeigte er einen Auftrag vor, den
Saphir unter dem Titel „Witwe und Köchin“ geschrieben und
bittet denselben vorlesen zu lassen. Saphir erhob sich und bat
denselben nicht zur Vorlesung kommen zu lassen, es verübe
dies seine Familienverhältnisse und es würde ihm seiner Kinder
wegen schmerzen, wenn diese hier öffentlich zur Sprache kämen.
Waldes bestand auf die Vorlesung und nachdem der Gerichts-
hof sich zurückgezogen entschied er den Auftrag zu verlesen, was
auch durch den Präsidenten geschah. Waldes fuhr hierauf fort
die incriminirten Stellen zu vertheidigen, die Ausdrücke „Weg-
lagerer“, „Plagiator“ könnten ebenfalls nur offenbar dem
Schriftsteller gelten und ein solcher muß sich darauf gefaßt ma-
chen, daß sein Thun und Treiben einer öffentlichen Kritik un-
terzogen werde, wenn diese nicht zu Gunsten des Herrn Sa-
phir ausgefallen, so sei dies nicht seine (Waldes) Schuld. So
obengefähr lautete das Plaidoyer.

Herr August Jang äußerte sich ungefähr folgendermaßen:
wenn er die Artikel Waldes aus der D. D. P. nachgedruckt
so geschah es deshalb, weil er seine innerste Ueberzeugung darin
ausgesprochen fand. Er habe lange das schwächliche Treiben
Saphirs ruhig angesehen, habe geschwiegen, als Saphir fast
unaufhörlich mit Schimpfworten ihn überhäufte ihn dem öffent-
lichen Spott Preis gab, weil er früher in Paris ein Bäcker-
gewerbe getrieben. Er habe Alles dies über sich ruhig ergehen
lassen und keiner Erwiderung gewürdigt, aber als Waldes
auftrat, glaubte er der Journalistik Oesterreichs und der öffent-
lichen Meinung einen Dienst zu erweisen, wenn er dem Ver-
dammungsurtheil durch den Abdruck der Artikel Waldes seine
Beistimmung gebe.

Nachdem hierauf der Privatankläger nochmals die in-
criminiten Stellen hervorhob und darauf hinwies, wie sie of-
fenbar in der Absicht geschrieben wurden, seinen Klienten in den
Augen der Welt herabzuziehen, zog sich der Gerichtshof zurück
und nach einer längern Beratung wurde das Urtheil verkün-
det und dies lautet auf 30 fl. 10 kr. und wurde Herr Waldes zu
4 wöchentlichen und Herr Jang zu 3 wöchentlichen Arrest ver-
urtheilt, letzterer überdies noch zu 100 fl. Cautionsverlust und
dreimaligen Einschalten des Urtheils in der „Presse“.
Hierauf begann in demselben Saale die Schlußverhand-
lung gegen Hr. Semlitsch und den Redacteur der „Donau“,
Hr. Ernst v. Schwarzer. Semlitsch hielt eine längere Ver-

theidigungssrede, dessen Zuegang ungefähr folgender war:
Er habe bei seinen Aufsätzen einen sittlichen Zweck vor Augen
gehabt, er wolle das schwächliche Gebahren Saphirs als
Schriftsteller mit aller Energie geißeln. Er habe zu diesem Be-
hufe die Saphir'sche Prosa und seine feine tollende Poetik pa-
rodirt und immittirt, um dadurch deren Wort- und Geschmacks-
losigkeit zu bezeichnen. Wenn einzelne Worte, die gegen Hr.
Saphir gebraucht wurden, etwas scharfer Natur waren, so
müsse er sich wundern, daß Hr. Saphir sich dadurch verlegt
fühle, Saphir der doch hundert Male weit verlegendere Aus-
drücke gegen Andere sich bediente. Wenn er Hr. Saphir
einen „Kläffer“ genannt, so gestehe er, daß das Wort un-
richtig gewählt sei, aber nicht „weil er zu viel sondern weil
er zu wenig sage“, denn ein „Kläffer“ sei unschädlich. Sa-
phir habe aber durch seine steten Angriffe geschadet oder we-
nigstens zu schaden gesucht. Wenn er sagte: „Wir wollen
einen Orden der Erbärmlichkeit gründen, du sollst der Groß-
meister sein“, so sei damit die Gefinnungslosigkeit Saphirs
bezeichnet, welche er diesem mit Recht vorzuhalten glauben
könne, denn es sei notorisch bekannt, wie Saphir seit Jah-
ren auf den guten Geschmack durch Trivialität, Zweideutig-
keiten, Wortverzerrungen u. s. w. verderblich eingewirkt, wie
er in seiner Kritik stets ohne innere Ueberzeugung gehandelt,
und sein Urtheil nie auf Wahrheit, auf wirklichen Werth
oder Unwerth begründet war, wie er heute Jemanden ver-
dammt, um ihn Morgen in den Himmel zu heben und um-
gekehrt. Er brauche dabei nur auf Saphirs entgegengesetzte
Urtheile über Guskow, Heibel, Nestroy, Ristori und Andere
hinzuweisen. Die ganze Kritik Saphirs beruhe auf persön-
lichen Sympathien und Antipathien und andere nicht lau-
tere Motive. Selbst Saphirs eigene Freunde mißbilligen das
Benehmen Saphirs, als Beweis habe der alte Castelli, ein
intimer Freund Saphirs ein Gedicht kürzlich in der „Thea-
terzeitung“ veröffentlicht, darin er seinen Freund ermahnt:
Daß Saphir zu einer gerichtlichen Klage seine Zuflucht
genommen, sei um so schmähtlicher, als er im „Humorist“
in einem Artikel sagte, er werde seine Gegner nicht gerichtlich
belangen und lieber mit den Waffen des Geistes kämpfen, wirk-
lich hierauf einen Schmähtartikel nach dem andern gegen
Waldes, Jang, Kuranda, Semlitsch und v. Schwarzer mit
den gemeinsten Ausdrücken lösliche. Diese haben auf Sa-
phirs Wort bauend, keine Gegenklage eingebracht, haben die
geselliche Zeit veräußert, und nachträglich habe Saphir doch
die Anzeige beim Landesgericht gemacht. Ein solches Ver-
fahren gebe einen neuen Beweis von dem Charakter Saphirs.
Hierauf ergriff Hr. v. Schwarzer das Wort. Er machte
auch den Umstand geltend, daß er es als seine Aufgabe er-

Geniileton.

Eine einfache Geschichte.

(Schluß.)

Terei hatte Patafalva noch im Herbst verlassen und war in die Hauptstadt abge-
reist. Sein stümmisches, unruhiges Wesen war mit den Seligkeiten der Liebe nur zu bald
erfüllt. In einigen Wochen schon langweilte ihn Anna und er hatte Mitleid mit ihr.
Seine Sucht nach Ruhm und Glanz erwachte mit erneuter Kraft und zur Verwirklichung
seiner großartigen Pläne bot sich ihm eben die Gelegenheit dar, den ersten Schritt zu thun.
Ein Freund machte ihm in einem Schreiben die Hoffnung, an der Seite einer berühmten
politischen Capicität eine Verwendung erhalten zu können, wo sich für sein Ziel große
Chancen in Aussicht stellten. Er schwankte nicht und verließ Patafalva, wo er unver-
weilt in ein Verhältniß verwickelt wurde, das seiner Freiheit Schranken setzte und seine Zu-
kunft zu bedrohen schien.

Im Taumel der Liebe machte er ein Heirathsversprechen, welches er vor dem Alten
wiederholen mußte, der, als er sah, daß Terei mehr zu werden anfing, als ein gewöhn-
licher Gourmache, auf eine bestimmte Erklärung drang. Seitdem betrachtete der Pfarrer
ihn als seinen Schwiegersohn und fand sich berechtigt über die Zukunft desselben zu ver-
fugen. Terei erklärte, kein Seelforger werden, noch sich in dieser Gegend häuslich nieder-
lassen zu wollen, wie es der Alte gewünscht hatte. Daraus entstanden Mißbilligkeiten.

Der Alte gerieth in Zorn und wollte den jungen Mann ersuchen, Anna mit seinen
Besuchen zu versehen. Annas Thränen erweichten ihn endlich; er willigte mit harter
Mühe in Alles ein, wendete aber sein Auge von dem jungen Paare nicht ab. Der Cha-
racter Terei's schien ihm keine genügende Sicherheit zu bieten. Und alle Tage predigte er
seiner Tochter vor: es gezieme einem Mädchen nicht, Liebe zu zeigen, bis es nicht vor
Gott am Altar den Schwur geleistet habe. Er erzählte, wie er seine Frau, die, wenn sie
sie sich unendlich liebte. Deshalb sei auch auf den alten Ehen Gottes Segen gelegen,
während man jetzt nur von Scheidungsprozessen, von Sünde und Unglück höre. Trotz sei-
ner feierlich gegebenen Bestimmung wollte er Anna von ihrer Liebe heilen, in welcher er
sein Glück für sie erblickte. Er hielt auf Abnungen und Träume, die von Gott kommen.
Seine Tochter sah er nicht mehr lächelnd und glücklich, sondern unter den tausendfachen
wilden Scenen eines zerstörten Familienlebens.

Bei solchen Anlässen verzerrte sich das Gesicht Annas vor Schmerz, was der Alte
für den Erfolg seiner eindringlichen Lehren und Vorstellungen hielt. Er setzte daher um
so mehr alles in Bewegung, um sie von Terei zu entfremden. Damit erreichte er aber
nur, daß Anna ihn, den Sittenprediger zu hassen anfing.

Ihr ganzes Vertrauen wandte sich jetzt zu Terei, und sie schenkte diesem Gehör,
was der Alte

wenn er die veralteten Grundsätze, die pedantischen Schulmanieren und den beschränkten
Verstand ihres Vaters lächerlich machte. In der Liebe zu Terei suchte sie Schutz gegen
Verfolgung, und Kraft um ihre Leiden zu ertragen zu können. Aber auch
hierin täuschte sie sich bald. Terei war jetzt stets reizbar, oder überaus düster. Umsonst
entschuldigte er sich mit den Unannehmlichkeiten, welchen er drücken im Herrenschoße aus-
gesetzt sei; umsonst mit den Plänen über seine Zukunft, die ihn jetzt mehr als je beschäf-
tigten, da er je früher zu heirathen wünschte. — Anna schenkte ihm keinen Glauben. Ihr
gestörtes Gemüth machte sie zu einer Zweiflerin. Sie bildete sich ein, ihre Reize hätten
abgenommen, ihr blaßes Gesicht sei zurückschreckend, ihre verweinten Augen können nicht
mehr lächeln, und ihre einfache Kleidung entspreche nicht dem feinen Geschmack ihres Ge-
liebten. Sie suchte also durch eine elegante Toilette ihre Reize zu heben, und auf Terei
durch einstudirte Coquetterie einzuwirken, — was den jungen Mann mit Abtheil erfüllte.

Terei wollte um jeden Preis frei werden. Er vermochte nicht mehr Liebe zu heu-
beln, und seinem Herzen that es weh, dieses leidenschaftliche Wesen, das nur in seiner
Liebe lebte, und eine Täuschung nicht überleben wird, vor sich dahinschleichen zu sehen. Auch
besüchtete er ein Aergerniß. Er klagte sich an, nicht aus sittlichem Gefühl, sondern aus
Selbstsucht, daß er in eine so peinliche Lage gerathen sei, und die Pflicht aus den Augen
verloren habe, welche er im Interesse seiner eigenen Zukunft dem Urtheile der Welt schulde.
Terei verlor die Stunde, in welcher die Schwäche der Liebe über ihn siegte. Er zit-
terte vor dem Alten, den er für einen Fanatiker der Tugend und Sitte hielt, der, falls er
alles erfährt, das Aeußerste zu unternehmen fähig ist. Hierzu gesellte sich das Gerüde der
Nachbarn, welchen er zur Zielscheibe ihres Witzes und Spottes diente. Der Brief seines
Freundes kam also eben zur rechten Zeit. So hatte er doch wenigstens einen Vorwand,
er jetzt abreisen müsse, da er die gute Gelegenheit, sein Ziel erreichen zu können, nicht ver-
säumen dürfe. Er wünschte nichts sehnlicher, als sein gegebenes Versprechen recht bald
einzulösen.

Der Abschied führte eine rührende Scene herbei, und seit längerer Zeit war der
Schmerz der Trennung die Quelle der meisten Freuden für Anna, die Terei jetzt mit Zar-
theit überhäufte, so, daß sie den Zauber der ersten Stunden ihrer Liebe aufs neue fühlte.
Sie lächelte so holdselig, wie damals, und war jetzt schöner, reizender als je.

Terei verzerrte sich in eine Stimmung, die er in nüchternen, kalten Augenblicken als
Empfindelikei verachtete und verspottete. Die Zweifel über seine Zukunft und die treue An-
hänglichkeit der Pfarrersfamilie machten auf ihn einen gewaltigen Eindruck. . . Ah, wie
schön wäre es, wenn er zu Ansehen und Reichthum gelangt, sich Annas zu erinnern, die
ihn liebt, wahrhaft und getreu. . . Sie wieder aufzusuchen und dann zu sterben in dem
einzigsten Brief erhalten, voll der schönsten Worte und Wendungen, die Trost sein sollten,
in der That aber nichts anderes waren, als die Verläugnung des Jartgefühls, der Liebe
und Treue. Auf den Brief, in welchem Anna von ihrer Schande sprach, von welcher sie
nicht einmal die Heirath befreien kann, erfolgte von Terei immer noch keine Antwort. Sie
zählte die Minuten und ließ bei jedem Geräusch vor das Haus, um dem Botenträger ent-
gegen zu eilen. Eine Zeile der Artigkeit, ein einziges Wort des Erbarmens von Terei

...ung.
...Befestigungen im
...daß die Schant-
...obengebäuden der
...schluß der zur
...Bormittags um
...Dauer vom 1.
...Lafce im Wege
...und Kosten
...daß sie vor
...sich mit der
...eingesehen
...rückfichtigung.
(719—3,3)
...on Seite der
...Verpachtung
...gen Pächters
...eierliche Ver-
...den Verände-
...rschaft, ohne
...Uebereinkom-
...nn, wenn sie
...alle Folgen
...nur mittelst
...de.
...Berger.
...nen.
...welche geneigt
...sich zu
...ndwirth-
...des
...sse.
...und 16.
...den Herbst
...eide-Ma-
...be baldigt
...s sich leicht
...uirt werden
...ung des
...K
...ekvö Ber-
...vendég-
...só napjá-
...16 s.
...6 haszon-
...rd
...anstä dter-
...gelogene
...der Ver-
...as Gast-
...zu über-
...Pächter
...Berzo-
...3—3,3)
...u.
...n Wal-
...nd zroei
...e, vom
...Nähe-
...—4,4)

achtet, gegen das Anwesen Saphirs endlich entschieden aufzutreten, und meinte schließlich, er werde selbst, wenn der hohe Gerichtshof der Ansicht sein sollte, daß mancher Ausdrück, den Semlitsch und er selbst in seinem Blatte gegen Saphir gebrauchte, gegen das Gesetz verstoßen habe, ruhig die Strafe über sich ergehen lassen, in dem Bewußtsein, als Redacteur und demnach einer der Vertreter der Presse, seine Schuldigkeit gethan zu haben.

Nach einem Resümé des Privatanklagers, der auf die Strafbarkeit der Artikel hinwies, zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete dann das Urtheil, daß Semlitsch und Schwarzer des Vergehens der Ehrenbeleidigung als schuldig erkannt, und ersterer zu sechsmonatlichem und letzterer zu dreimonatlichem Arrest verurtheilt sei. Letzterer überdies noch zu 100 fl. Cautionsverlust und 3maligem Einrückten des Urtheils in die „Donau.“

Sämmtliche vier Verurtheilte haben sofort Berufung angemeldet.

Berlin, 5. August. In diesem Augenblick ist es wieder die Anwesenheit der Kaiserin-Mutter von Rußland und ihres treuen Begleiters des Großfürsten Michael, welche die Aufmerksamkeit der Bewohner von Berlin und Potsdam festhält und reichen Stoff zum Tagesgespräch gibt. Durch den hohen Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und der königl. sächsischen Herrschaften war unser Königspaar einige Tage länger als es anfänglich bestimmt war, auf eine höchst angenehme und erfreuliche Weise in Teplitz zurückgehalten, und es lag daher zwischen seiner Rückkehr und der Ankunft der Kaiserin. Schwester nur eine kurze Sommernacht. Der erste Tag der Zusammenkunft wurde im Kreise der Familie verlebt, das Diner war in den Zimmern der Kaiserin eingenommen und nur das ganz nahe kleine Lustschloß Charlottenhof besucht worden. Vorgefien am 3. August, dem Geburtstage Friedrich Wilhelm III. sahen wir die ganze königl. Familie in dem Sommerpalast Charlottenburg versammelt, der König war schon am Abend vorher mit Albert dem reg. r. Herzog von Braunschweig, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und vielen andern fürstl. Gästen eingetroffen, und die Kaiserin langte auf dem Dampfschiff Louise gegen 8 Uhr auf dem Landungsplatze im königl. Park an. Man begab sich bald darauf nach dem Mausoleum, wo an dem Sarkophag der Eltern ein kurzer Gottesdienst gehalten wurde, bei dem der erste Hof- und Domprediger die Liturgie las. Nach dem Familientiner feierten die Allerhöchsten Herrschaften sämmtlich über Berlin mittelst eines Extrazuges der Eisenbahn nach Potsdam zurück. Wir hatten Gelegenheit die Kaiserin sehr nahe zu sehen, und die hohe Frau erschien uns wirklich an Körper und Gemüth kräftiger, als bei ihrer vorigen Anwesenheit. Sie ist fest entschlossen, dem Wunsche des Selbstherrschers und Sohnes folgend, der Krönung in Moskau beizuwohnen, und Sie beschleunigt die Rückkehr in das schon mit Fürsten, Gesandten und Fremden aus allen Ländern Europas angefüllte Petersburg, um an dem Triumphzuge nach der alten Hauptstadt Theil- und den dritten der Thron in der Kathedrale zur Himmelfahrt Maria einzunehmen. Schon ist ein Theil ihres Gefolges und der Equipagen vorausgegangen und der Präsident des Hofcomptoirs, Graf Andreas Schwalow, ist bereits zur Anordnung der Angelegenheiten welche die Kaiserin-Mutter betreffen, in Moskau. So ist Alles eingeleitet, ob es ausgeführt wird, wer kann es wissen? — Gestern ist erst der großbritannische Krönungs-

schafter Graf Granville, Pair von England und Präsident des Geheim-Rathes der Königin, begleitet von seinem Sohn, dem Ritter Acton, dem General Sir Wärsline und mehreren Lords über Swinemünde nach Königsberg abgegangen. Herr v. Butenief hat, begleitet von dem Fürsten Labanoff-Roskoff die Reise nach Constantinopel, und Graf Chreptowicz begleitet von dem Baron von Nikolai, seinen Weg nach London fortgesetzt. Unser neuer russische Gesandte Baron Brunow verweilt noch in Paris, wahrscheinlich bis der Graf Kisseleff dort eintrifft. Bei der kais. österreichischen Gesandtschaft ist der früher in Constantinopel als Legationstraß angestellt gewesene Herr v. Weiß-Starkenfels eingetroffen, woraus man folgert, daß der ehem. Internuntius Baron v. Koller wirklich für den erledigten hiesigen Gesandtenposten bestimmt ist. Ueber die vermuthete Abberufung des spanischen Gesandten, Chevalier Pascal de Oliver ist alles wieder still, dieser Diplomat überreichte übrigens erst vor vierzehn Tagen dem Könige auch ein Creditiv der Frau Herzogin von Parma k. H. Seit der Abreise des Baron Nikolai fungirt der aus Wien hieher berufene Hr. v. Dubril hier als kais. ruff. Geschäftsträger. Unter den Fremden von hoher Auszeichnung die sich in den letzten Tagen hier aufhielten, befand sich auch der k. k. wickl. geh. Rath und frühere Oberburggraf des Königreichs Böhmen, Herr Graf Carl Chotec, er hatte seinem zum Gefolge des Krönungsbotschafter Fürsten Osterhazy gehörenden Sohne, der mit dem Fürsten Egon v. Thurn u. Taxis über Berlin zur Einschiffung nach Swinemünde reiste, das Geleite gegeben. Bald nach der Abreise der russischen Herrschaften erwartet unsere Hauptstadt wieder neues Leben durch die Herbstrevue, zu der viele erlauchte Fremde, unter ihnen der Großherzog von Toskana, sein jüngerer Bruder der Erzherzog Carl, der Prinz Carl v. Baiern, erwartet werden. Man erzählt sich, daß der französische Gr-Minister Herr Thiers am Sonntage, als Fremder und Privatmann, im Park von Sanssouci spazierte, bei Hofe dürfte er schwerlich Zutritt erhalten, da ihm bei einer früheren Anwesenheit, als Minister des Königs Louis Philipp nur eine kurze Audienz, aber keine Einladung wurde. Der wie bekannt mit einer Nichte unferes Königs vermählte gegenwärtige Chef des Hauses Hessen-Philippthal-Barchfeld lebt in einem Proceß mit dem Fürstentum von Hessen, der ihm weder den Titel eines Landgrafen, noch die ihm zustehende Apanage geben will. Dieser Umstand macht jetzt hier große Sensation, da obgleich leibliche Geschwisterkinder, unser König und der Kurfürst schon lange in einer gewissen Spannung oder doch Kälte sich gegenüber stehen. Demnach glaubt man, daß jener unerbauliche Streit durch diplomatische Vermittlung erledigt werden wird. — Von Seiten des hiesigen im Winter 1837 gegründeten Architekten-Vereins, ist eine Versammlung der Ingenieure und Baumeister nach Magdeburg für den 11., 12. und 13. September ausgeschrieben. Der berühmte Baumeister, Geh. Ober-Baurath Stühler, wird den Vorsitz in dieser interessanten den Wissenschaften und dem practischen Leben angehörigen Versammlung führen, die Namen der Comit.-Mitglieder Straß, Knoblauch, Stier, haben einen Klang in der Künstlerwelt.

Seitern fand das zum Besten der Invaliden-Stiftung, Nationalbank genannt, veranstaltete Volksfest in Charlottenburg statt. Dieser vom ersten König von Preußen, Friedrich I., als Kurfürst III., als König I., erbaute Ort ist seit den 150 Jahren seines Bestehens zu einer freundlichen gegen 12000 Einwohner zählenden Provinzialstadt herangewachsen, in der sich jährlich gegen 1500 den reicheren Ständen angehörige Berliner als Sommergäste befinden, die theils in eigenen, theils in gemietheten Willen, ein frohes und behagliches Leben führen. Sie hatten sich mit den Behörden und den angesehen-

sten Bewohnern der Stadt vereinigt, um dem Feste einen würdigen Ausdruck zu geben, und diese Bemühungen wurden vom besten Erfolg gekrönt. Von drei Uhr an war ein reges Leben auf den Plätzen und Straßen, es mochten sich wohl gegen 10000 Gäste eingefunden haben und am Corso nahmen gegen 80 mehr oder minder elegante Equipagen und Fuhrwerke Theil. Die Erleuchtung der Stadt und ihrer langen Alleen war reich und geschmackvoll, und weder ein Unfall noch Ausbrüche der Unselbstigkeit John Bulls störten das Vergnügen der Theilnehmer. — Die Allgüte Gottes, der Menschheit starker Schirm und Hort, hat zur reichen Ernte, eine nun schon 14 Tage ununterbrochen schöne Witterung gesellt, um den gespendeten Segen unter Dach zu bringen, so daß die Preise aller Früchte die künstlich hinaufgeschraubte Höhe nicht lange behaupten dürften.

Pest, 6. August. Á la baisse! á la baisse! das war so lange ich mich nur entsinnen kann, für die Preise von Getreide und Mehl, von Fleisch, kurz überhaupt von solchen Gegenständen, die der gemeine Mann zum täglichen Unterhalt bedarf, mein Wahlspruch, und ich bleibe trotz aller Kornbörsen und Speculanten á la hausse dabei, es ist dies die einzig natürliche, menschliche Ansicht der Dinge. Es gibt für mich gegenwärtig keine angenehmere Unterhaltung, als nachdem ich die überaus glänzenden Ernte-Berichte, die namentlich vom Auslande einlaufen, gelesen habe, eine Promenade zur großen und kleinen Kornhalle zu machen, um mir dort die enttäuschten Gesichter der Herren Speculanten anzuschauen. Man wird fragen: große und kleine Halle? nun ja, die große ist im Lloydgebäude, dort ist die Meidens der haute volée, der Korn-Kothhölde, während die sogenannten Schnorer, die Kleinigkeitsträger, die Händler, ihr Spiel im Nebenuntergebäude haben; beide Partheien stehen einander wie Guesen und Obidellen gegenüber, jetzt aber ist die Stimmung bei beiden Partheien gleich, denn es ist nun einmal nichts, gar nichts zu verdienen, weder bei der kleinen noch bei der großen, obgleich die letzteren bekanntlich ein Journal für sich haben, welches sie bedeutend in ihren Operationen unterstützen kann. Uebriens ohne allen Scherz, die Ernte-Berichte sind heuer in merkwürdiger Uebereinstimmung von allen Seiten und über jeden Gegenstand aufs günstigste, und so haben wir denn nun vielleicht doch wohl endlich einmal Aussicht, daß das Leben mit seinen Bedürfnissen etwas billiger werde, denn seit fünf Jahren ist die Geschichte schon konstant in einem Zustande, daß es für unsern einen, auf gewisse, im ganzen nur magere fixe Besalungen festgestellte Arbeiter, der Aram schon beinahe nicht mehr zu erkröwingen ist. Dieser Tage änderte ich gegen einen Hauffen von Geschäft und von Gewinnung meine Ansichten in dieser Art, natürlich wollte er sich am Ende doch nicht die Nase geben, als spekulire er auf den Hüner der armen Leute und maskirte sich deshalb mit der Meinung, daß der Landmann jetzt nichts verdienen könne, wenn alles billig werde, der gute Mann wollte nicht einsehen, daß er nicht willig, mehr gewachsen sei und dann bedachte er ferner nicht, daß sie alle ihre Production durch eine bessere Bewirthschaftung ihrer Grundstücke und Dreifache noch zu steigern im Stande sind. Warum thun sie es nicht? dann ist jeder Ausfall rasch und leicht gedeckt, und allen, Consumenten und Producenten ist sofort geholfen. Davon wollte mein Mann aber durchaus nichts hören.

Das diese allgemeinen Verhältnisse hier sehr vielen Stoff zur Discussion pro und contra bieten, das darf ich wohl nicht erst besonders hervorheben, und doch wird seit ein Paar Tagen doch noch viel mehr über die bevorstehende Einweihung der Graner Basilika gesprochen, denn die Vorbereitungen dazu sind so groß, daß schon jetzt in Wien keiner mehr weiß, wo ihm der Kopf steht. Der Andrang von Fremden wird ein ungeheurer sein, Geladene und Ungeladene werden sich um ein Unterkommen in der Bischofsstadt drängen, und nur die Auserwählten dürfen sich schmeicheln, ein Unterkommen zu finden. Von Essen und noch dazu von gutem Essen wird wohl

hätte ich wieder eine ruhige Nacht verschafft, um zu träumen von dem Glück der Liebe -- an der Schwelle der Schande.

Der Brief kam noch immer nicht. Wohin soll ich mich verbergen vor dem Gespötte der Welt und den Flüchen meines Vaters? — rief sie verzweiflungsvoll — o mein Vater, könnstest nur du mir verzeihen. Für dich könnte ich noch leben. . . . Aber wie soll ich leben, wie sterben? Allgütiger Gott, verzeihe mir meine Sünde. . . . Mein Vater ist ein guter Christ. . . . mein Vater. . . . Ist denn mein Verbrechen so groß, daß es nicht verziehen werden kann? Gibt es keine Barmherzigkeit im Himmel und auf Erden? Was habe ich verbrochen? Ich liebe. Ist denn Liebe ein Verbrechen, und sind Kummer und Leid nicht eine Reinigung der Seele? Ich weiß jetzt, was Tugend ist. . . . Ich könnte jede Frau beschämen, die von der Welt geachtet, verehrt wird. Wer vermöchte so zu lieben, wie ich? . . .

Anna sank auf einen Stuhl vor dem Tische, auf welchem die Bibel aufgeschlagen lag. Sie nahm das Buch der Bücher in die Hand, blätterte darin, und besah die welken Blättertränen, die sie einst selbst in die Bibel legte. Jetzt fing sie zu lesen an, andächtig, feierlich. . . . Wöglich hielt sie inne; als würde sie ihren eigenen Augen nicht trauen. „Und ich sage Dir, ihre Sünden werden ihr vergeben, denn sie liebte; wem aber wenig verziehen wird, hat weniger geliebt.“

Der Alte, der im Nebenzimmer eine Predigt einstudierte, trat jetzt in die Stube. Das Gebet wirkte so beruhigend auf Anna, wie einst in glücklichen Tagen.

Der Alte blieb wie versteinert in der Thüre stehen. Er verstand alles.

Anna fing aufs neue zu lesen an: „Dein Glaube hat Dir geholfen. Zieh in Frieden.“ Auf diese Worte hin bedeckte sich der Alte sein Gesicht mit beiden Händen und sank mit einem Schrei der Verzweiflung in einen Stuhl.

Anna schauderte zusammen und lief in der Stube herum als suchte sie einen Ort um sich zu verbergen. Endlich stürzte sie sich zu den Füßen ihres Vaters, ergriff seine beiden Hände und bedeckte sie mit Thränen.

Des Alten Antlitz nahm einen strengen Ausdruck an. Er richtete sich auf. Seine Augen glänzten in wildem Feuer, und mit vor Zorn zitternden Händen stieß er Anna von sich.

Wist Du denn heiliger, gütiger, als der Erlöser, — rief sie aus — der die Sünden rein aufhob, als sie seine Füße mit Thränen benetzte? . . . Hast Du mich je wahrhaft geliebt, daß Du mich jetzt vor dir stoßest? Ist die Liebe nicht ewig, und opfert sie nicht alles auf? Darf sich der Unglückliche, der Sünder nicht eines einzigen Strahls der Hoffnung erfreuen?

„Lästere nicht Gott, — schrie der Alte.“

Du kannst mir nicht verzeihen, Du kannst es nicht. Du bist ja nicht Gott, sondern nur ein schwacher Diener des Herrn, ein schwacher Sterblicher. . . .

Der Alte hörte nicht auf das Wehgeschrei seiner Tochter; ihm schwebte die düstere Zukunft vor den Augen.

Mein Haus ist die Stätte der Sünde, — rief er aus — neben dem Hause Gottes weilt der böse Geist sein Spiel und das Gebet des Priesters entbehrt der Kraft. Meine Lehren sind eitle Worte, die mein Leben Lügen krafft. Ich habe Dich der Sünde erzogen,

wird die Welt sagen und teuflisch lachen, wenn ich von Moral und Tugend spreche. Mit dem Finger wird man auf mich zeigen: seht den alten, leichtsinnigen Vater mit seiner verworfenen Tochter, die er uns, gleich einem Engel, als Muster vorstellen wollte.

Die ganze Gegend wird sich mit unserer Schande erfüllen und wir werden noch Gott danken müssen, wenn sich Einer findet, der uns sein Mitleid schenkt. Mein graues Haar hat keine Ehre mehr für sich, mit Roth und Hohn werden sie's bewerfen, und deine Schönheit und Jugend wird die Leute nur an deine Schande erinnern. Allmächtiger Gott, wie werde ich unter Menschen, vor Gottes Angesicht erscheinen können? . . .

Armer, armer Vater, was hab ich aus Dir gemacht, meinte Anna, und blickte in des Alten verstörtes Gesicht. Umsonst söhnen wir uns mit Gott aus, wenn die Welt über uns ihr Urtheil spricht. Vater, der Du der Diener des Herrn bist, treibe mich nicht bis zur Verweisung. Raube mir nicht den Trost, den ich aus dem heiligen Buche schöpfte.

Man wird Dich aus der Kirche stoßen, — setzte der Alte klagend fort — o, ich werde den Augenblick nicht überleben, in welchem ich hintreten muß, Dich für deine Sünde im Namen Gottes zu züchtigen. Die Feinde der Religion werden lachen und Spott ausüben. O, das wird ein lustiger Anblick sein. . . . Die ganze Umgegend strömt herein, wie in eine Komödie, die da heißt: Der andächtige Pfarrer und seine unschuldige Tochter. . . .

Fürchte Dich nicht, Vater, es wird Niemand dazu erschmeimen. . . . Dich wird keine Schande treffen. . . . Das Grab bedeckt Alles, Freude und Schmerz, Tugend und Sünde.

Anna schwakte bis zur Thüre und wieder zurück zu ihrem Vater.

Der Alte hatte seiner Tochter den Rücken gekehrt und sah beim Fenster mit einem Blick der Resignation gegen Himmel.

Unbemerkt schlich sich Anna bis zu dem Alten und fiel ihm, in lautes Weinen ausbrechend, um den Hals.

Der Alte stieß sie von sich.

Fort, fort, aus meinen Augen, schrie er und ballte die Faust — denn wenn ich Dich erblicke, so läuft mir das Blut in den Kopf und mein Herz gehört dem Teufel. Unwillkürlich drängt sich mir ein Flux auf die Lippen und ich vermalebeie die Stunde Deiner Geburt, Deine Mutter, mich selbst. . . . Fort, fort! Ich möchte Dich germalmen und Deine Schande mit Deinem Blute abwischen. . . . Mache mich nicht auch noch zum Mörder. . . . wenn Du mich schon unglücklich gemacht hast. . . . Herr, mein Gott, verzeihe mir meine Sünde. . . .

Und der geprüfte Vater stürzte erschöpft zusammen. Anna streckte die Arme aus, als wollte sie ihn noch einmal umarmen. . . . Sie wollte noch etwas sagen, aber der Vater legte ihr seine Hand auf die Lippen. . . .

Du sollst keine Schande erleben, Vater. . . . weine nicht. . . . bete vielmehr. . . . für mich für alle Sünder. . . . und Verstorbenen. . . . Der Pfarrer saß bewegungslos auf dem Kanape und hatte die Hände zum Gebet gefaltet. — In einer Stunde etwa richtete er sich auf und schrie nach seiner Tochter. Er erhielt keine Antwort. — Sie ist gewiß in die Nachbarschaft gegangen; desto besser, so bleib ich doch ruhig. . . . Vielleicht war ich zu hart mit ihr. . . . aber wo ist sie? . . . O, das Gebet beruhigt mich nicht mehr. . . . Wohin bin ich gerathen? . . . Des Morgens brachten die Müller die Leiche Anna's, die sie aus den Fluthen der Marosch gezogen hatten. . . . Die Glocken ertönten zum ersten Weihnachtsfeste.

nur an
Primas
wigen
einer
den, in
über de
unendlich
lich ist
hergerich
entretent
werden.
wieder
wird bis
selbst vo
stumpfer
erkaben
gibt, bei
den Bem
nicht dur
den Man
aber auch
Herr So
Angedent
und Wege
spieler rü
ten werde
U
von der
Dien ist
selbst in
großen
legen ist.
auch die
die Bräut
Bewegam
um Löß
die Dine
wollt des
gead; w
lingen v
der, wie
gen tritt
richten,
schönen
Baume
sen, in
eine i
der H
diner
gectus
Bortet
ist eine
die ein
deimal
gliedert
als in
leistet
seit der
nen lag
und jüd
dauernd
gedin
Ende
Stadt
— Vom
digte, k
Regen
besser,
digen i
vor ei
Wirflie
im G
sen Ne
Fronte
nicht je
Hr. S
entzünd
und a
formbe
Herr
stantin
Städte
mit Bl
Vorber
wo da
Häuse
Möbel
fen H
sonder
Buert
cipe,
Haupt
Mayo
terie v

te einen wür-
t wurden vom
n reges Leben
wohl gegen
ahmen gegen
rwerfe Theil.
een war reich
lusbrüche der
gen der Theil-
cherer Schirm
14 Tage um-
m den gespen-
e Preise aller
ht lange be-

an an der Primatalfel die Rede sein. Official sind durch den Fürsten-
primas 1500 Personen eingeladen, die mit Betten, Wohnungen und den nö-
thigen Apparat zu versorgen, schon eine große Aufgabe ist und noch dazu in
einer Stadt wie Gran, die trotz der vielen dort residirenden höheren Geis-
lichen, in gesellschaftlicher Beziehung um fast ein halbes Säculum zurück ist,
wunder der Einweihung wird auch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers
wenigstens viel Leben nach Gran bringen, das begreift sich von selbst, natür-
lich ist es noch nicht ganz bestimmt, ob die Reise wirklich zu Stande kommt,
begegnet wird in Gran aber alles darauf und wenn nicht besondere Dinge
entstehen, so wird die so sehr schätzte Anwesenheit eine Wirklichkeit
werden. Auch Sr. kaiserl. Heiligt. der Erzherzog Albrecht wird bis dahin
wieder zurück sein und durch seine Anwesenheit das Fest verherrlichen. Erst
wird bis zum 12. oder 11. hier eintreffen, um die Aufführung seiner Messe
selbst vorzubereiten, die Proben zu überwachen u. s. w. Die gesammte hiesige
Kunstlerwelt, natürlich diejenigen ausgenommen, die sich über alle andern
erhaben dünken und vor Reichthum neigen, das es überhaupt einen Reiz
gibt, bereitet sich vor, den Clavier-Titanen würdig zu empfangen und ihm
den Beweis zu liefern, daß die Reichthum demselben mit ihren elenden Intrigen
nicht durchdringen im Stande waren, daß alle ihre Unternehmungen gegen
den Mann, auf welchen Ungarn mit vollem Rechte stolz sein darf, nichts,
aber auch gar nichts fruchteten; wenn schon lange kein Mensch mehr weis, daß
Herr So und So jemals auf der Welt gewesen, wenn jedes auch das kleinste
Angedenken an sie verschwunden ist, dann wird die Welt noch mit Wärme
und Begeisterung von ihm, dem genialsten aller bisher dagewesenen Clavier-
spieler reden, dann wird sein Künstlername durch alle Welttheile noch gerie-
sen werden.

Malangü fürcht ich von unsem wohlverordneten Feuerlösch-Anstalten,
von der Mäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Hülfeleistungen in Pest; na, in
Ofen ist es aber auch nicht besser, davon habe ich mich vor einigen Tagen
selbst überzeugt. Um die Mittagsstunde bricht ein heftiges Feuer in einem
großen Saale aus, welches an einem freien Platze ganz nahe der Donau ge-
legen ist. Von Pest wird natürlich der übermäßige Rauch und bald darauf
auch die Flamme bemerkt, man eilt zu Hilfe, vier Zwirnen sind schon über
die Brücke gerastet, in Ofen war aber noch nicht einmal die Feuerlösch-
Bewegung gefast, und wenn nicht das kaiserl. Militär rasch und kräftig Hand
um Löfchen anzulegen hätte, es wären eine Menge Häuser niedergebrennt;
die Diner sahen höchst von der Kerne zu und wanderten sich über die Ge-
wölbe des Feuers. Ueberhaupt ist Ofen in jeder Beziehung eine schöne Ge-
gend; wenn man von Pest hindern geht, so kommt man sogleich in allen Abän-
dungen von Dorf und Stadt, nur daß sich in Ofen kein besseres Vorle fin-
det, wie dies dem Publikum in der Komödie „Dorf und Stadt“ entge-
gen tritt.

Segeedin, 7. August. Vor Allem muß ich be-
achten, daß unser neues Sommertheater einen überraschend
schönen, wahrhaft imposanten Anblick darbietet, daß die Herren
Baumeister Hoffer und Heßler Nichts außer Acht gelas-
sen, um das Publikum in jeder Hinsicht zu befriedigen. —
Eine ungarische Schauspielgesellschaft unter der Direktion
der Herren Hegedüs und Havi, verschafft dem Sege-
diner Publikum recht vergnügliche Abende. Neben Herrn He-
gedüs ist Herr Verzyanyi ein ausgezeichnete Schauspieler.
Vortrefflich fast er die Charaktere auf. Madame Hegedüs
ist eine jugendliche, angenehme Erscheinung auf der Bühne
die ein schönes Talent besitzt, sie entzückt das Publikum je-
desmal durch ihr natürliches Spiel. Von den übrigen Mit-
gliedern der Gesellschaft das nächste Mal.

Auf der Promenade geht es heuer viel lebhafter zu,
als in den früheren Jahren, der Gastgeber Herr Wagner
leistet auch, was in seinen Kräften liegt. Zur Bequemlich-
keit der Gäste hat er vor dem Kiosk ein Zelt aufspan-
nen lassen, und ringsherum mit schönen Leandern geziert,
und sucht durch prompte und schnelle Bedienung die Gäste
dauernd zu gewinnen.

Ein guter Genius hat den Wiener Sturmer nach Sege-
edin gebracht, mit ihm hat das trockene Leben bei uns ein
Ende genommen. Jeder Segeediner freute sich herzlich unsere
Stadt in ihrer Berühmtheit zu sehen, d. h. in ihrem Koth. —
Vom Tage angefangen, als Sturmer sein Feuerwerk ankün-
digte, beglückte uns ein wohlthätiger Regen. Mit diesem
Regen wäscht der gültige Himmel die Zukunfts-Speculanten
besser, als alle Zeitungsschreiber. — Nach viermaligen Ankün-
digen ist es Hr. Sturmer gestern gelungen, sein Feuerwerk
vor einem zahlreich versammelten Publikum abzubrennen.
Wirklich war das Feuerwerk in allen einzelnen Theilen und
im Ganzen, bis auf einen Gegenstand, der durch den gro-
ßen Regen zu sehr durchnäßt war, meisterhaft. Die Haupt-
fronte „Der Jesus“ war wunderbar; das Auge konnte
nicht satt werden, alle die Schönheiten zu bewundern, welche
Hr. Sturmer eben so sinnig als splendid arrangirt hatte; auch
entzückten die Fallschirmraketen, sie waren durchgängig reich
und ausgezeichnet; die ganz neuen Farben, besonders die
forublauen Sterne entzückten im wahren Sinne des Wortes. —
Herr Sturmer reist von hier nach Arad, Temesvar und Kon-
stantinopel — und somit wird das Publikum auch in diesen
Städten Regen und Begrüßen haben.

Der dreitägige Kampf in Madrid.

Schluss

Der Kampf hatte also begonnen. Die Kunde hievon,
mit Blitzschnelle durch die Stadt verbreitet, beschleunigte die
Borbereitungen. Ueberall, selbst in weiter Ferne von dem Ort,
wo das Feuer stattgefunden hatte streifen die Milizen in die
Häuser und improvisiren vermittelst Matrasen und jeder Art
Möbeln ein Vertheidigungssystem. Andere legen in den Stras-
sen Hand an die Vollendung zahlreicher Barricaden, die be-
sonders die Alcalastraße, die Carrera de San Geronimo, die
Puerta del Sol, die Straßen la Cruz, del Arenal, del Princi-
cipe, las Platerias und namentlich die als Waffenplatz und
Hauptpunkt der zweiten Vertheidigungslinie angesehene Plaza
Mayor durchziehen.

Was die Truppen betrifft, so hatten sie rasch eine Bat-
terie von Schanzkörnern mit sieben Oeffnungen in der Alcala-

straße auf der Höhe des Hotels des Kriegsministeriums errich-
tet. Eine andere mit Positionsgeschützen armirte Batterie er-
hob sich eben so rasch an der Mauer des Retiro beim Obser-
vatorium.

In der Nähe des Palastes war vermittelst Pflastersteinen
eine einzige Batterie errichtet worden, die mit zwei Feldgeschü-
zen die Zugänge zur Plaza Mayor bestreihen sollte.

Beim Anbruch der Nacht begab sich General Serrano
unter dem Schutz einer Parlamentärflagge zu der Barricade,
die an der Carrera San Geronimo zwischen den Hotels Me-
dinaceli und Villahermosa errichtet war. Er hatte hier eine
kurze Unterredung mit Madoz, konnte indes die Nationalgarde
nicht zum friedlichen Auseinandergehen bestimmen. Doch be-
willigte er eine längere Frist, um den Deputirten, die im Cor-
tesaal berathen, Zeit zu Unterhandlungen mit der Regierung
zu lassen.

Die Nacht vom Montag zum Dienstag verlief daher auf
der Pradoseite ziemlich ruhig; die Feindseligkeiten beschrän-
kten sich auf vereinzelte mehr oder weniger kräftig unterhaltene
Züßkaden auf den Plätzen Isabella II., Santo Domingo und
Almudena.

Dienstags, bei Tagesanbruch, hatte der Kriegsminister
bereits die Dispositionen für einen allgemeinen Angriff getrof-
fen. Derselbe sollte gleichzeitig von drei Punkten beginnen,
von dem Palast, dem Kloster del Carmen, der Alcalastraße
und dem Prado, durch die San Geronimostraße. Das ge-
meinsame Ziel der drei Colonnen war der Haupttheil der In-
surrection, die Plaza Mayor.

Die erste Colonne, unter dem General Concha und den
Generalen Ros de Plano und Messina, theilte sich in drei De-
tachements. Das erste debouchirte auf den Santo Domingos-
platz, indem es sich der Häuser des Infanten Don Francisco,
des Herzogs von Granada u. a. bemächtigte, die nach ein-
ander genommen werden mußten, um zur Straße San Ber-
nardo zu gelangen. Dieses Detachement hatte das dritte leichte
Bataillon der Nationalgarde sich gegenüber, das ihm viel zu
schaffen machte.

Der Kampf dauerte den ganzen Tag in den Straßen de
los Canos und los Angeles. Eine Insurgentencompagnie,
die sich des Hauses des Marq. von Cufano bemächtigt hatte,
verharrte sich gegenüber dem k. Theater und erhielt durch die
Fenster ein wohlgenährtes Feuer. Um sie zu vertreiben, mußte
man Artillerie anwenden und es gelang das erst nach mehreren
auf einen Raum von nicht mehr als einem Quadratmeter con-
centrirten Ladungen. Gegen Abend war man im Besitz der
Hauptangriffspunkte in der Nähe des Palastes.

Das zweite Detachement, aus zwei Compagnien Artil-
lerie zu Fuß, drei Compagnien Chasseurs, einer Abtheilung
reitender Artillerie und Sappeurs bestehend, warf sich in die
Umgegend der Santiago-Kirche, um in der Richtung auf die
Plaza Mayor hin zu marchiren. Wie berichtet, waren die
Zugänge von dem 1. Bataillon der Artillerie der National-
garde vertheidigt. Die Truppen warfen sich ihr ungedeckt ent-
gegen und erreichten unter schwerem Verlust die Bäckerei an
der nächsten Ecke, deren sie sich, so wie des gegenüberliegenden
Hauses bemächtigten. Durch Einschlagen der Zwischenmauern
der Häuser gelangten sie weiter. Rechts und links wurde dann
durch Flankenmärsche die Plaza Mayor bis zur Höhe des
Triumphbogens umgangen, wobei die Soldaten häufig im
Handgemeine mit der Nationalgarde zu kämpfen hatten. Um
vier Uhr hörte hier das Geschütz auf; nur in der Straße Ciudad-
Rodrigo und auf dem San Viguelpas wurden noch Schüsse
gewechselt. Um 11 Uhr bemächtigte man sich des letztgenan-
ten Punktes. Um 1 1/2 Uhr traf eine zur Reconnoissance vor-
geschickte Abtheilung auf der Plaza Mayor nur vereinzelte
Leute unter dem Befehle des Matadors Bucheta, die alsbald
durch die Toledostraße fliehend, den Platz den Truppen über-
ließen.

Um dieselbe Zeit bemächtigte sich, zur Seite des Consejo-
Gebäudes der General Mayalde an der Ecke des aus Madrid
Chasseurs gebildeten dritten Detachements des Klosters del
Sacramento und aller Häuser der gleichnamigen Straße bis
zur Puerta Cerrada.

Wir kommen nun zu den Operationen der zweiten Co-
lonne zurück.

Um 8 Uhr hatte sich General O'Donnell zum Recoletos-
thor begeben, um mit den Generalen Serrano und Dulce die
auszuführenden Manöver zu verabreden. Einige Augenblicke
vorher war der zweite Bataillonschef der Nationalgarden,
Lujan, als Parlamentär erschienen, um einen Vergleich zu
unterhandeln. Der Kriegsminister empfing ihn mit harten
Worten und rieth ihm von seinen Streitmitteln keinen Ge-
brauch zu machen, denn die Regierung sei im Stande, sie zu
vernichten.

Die Insurgenten schienen wenig zur Nachgiebigkeit ge-
neigt und da die Bemühungen Lujans ohne Erfolg blieben, so
eröffnete die Artillerie das Feuer. Von Haus zu Haus ge-
wannen die Truppen unter Brigadier O'Donnell und General
Dulce, Terrain.

Die dritte Colonne unter General Serrano hatte gegen
die Insurgenten zu operiren, welche die Hotels Medinaceli,
Villahermosa, Hijar, den Palast der Cortes, die Häuser von
Santa-Catalina u. s. w. besetzt hatten. Bevor sie zum offenen
Angriff schritt, ließ der General von benachbarten dominiren-
den Punkten aus durch Belagerungsgeschütz die Facaden der
Häuser beschießen.

Da die Nationalgarden fortfuhren, aus den Fenstern zu
schießen, so wurde eine Infanteriecolonne, aus einem Theil
des Bataillons de las Navas bestehend, zum Sturm vorge-
schickt, mußte aber, trotz ihrem Muthe, vor der lebhaften Zü-
ßkade ihrer Gegner mit empfindlichem Verluste zurückweichen.

Um weiteres Blutvergießen zu ersparen, stellte General
Serrano den Angriff ein, in der Hoffnung, daß die National-
garden den günstigen Augenblick benutzen und sich zerstreuen
würden. In der That begann sich eine Entmuthigung in ihren
Reihen bemerkbar zu machen. Nach und nach verließen sie ihre
Positionen und zogen sich in großer Unordnung auf den St.
Annenplatz zurück, wo die Mehrzahl auseinanderlief. Eine
ziemliche Anzahl indes setzte, vom Pöbel unterstützt, den Wi-

derstand fort, obgleich es immer klarer wurde, daß er ver-
geblich war.

Beim Anbruch der Nacht waren, trotz aller Anstrengun-
gen des famosen Bucheta, die Barricaden der Carrera San
Geronimo und der Straße Las Carretas vollständig verlassen.

Am Morgen des 16. Juli zogen sich die Truppen des
General Serrano, nachdem sie sich einige Ruhe gegönnt, an
der Puerta del Sol zusammen, und erwarteten neue Befehle
zur Cooperation für den Angriff gegen die Toledostraße und
den Gebadaplag, wohin der Rest der Insurgenten sich zurück-
gezogen hatte, nachdem dieselben ihren letzten Vertheidigungs-
punkt, die Plaza Mayor, Hals über Kopf und fast ohne Wi-
derstand, aufgegeben hatten.

Während die reitende Artillerie, unterstützt von der In-
fanterie und einer Genieabtheilung, die Toledostraße zu säu-
bern begann, durchzogen Andere zur Colonne Serranos gehö-
rende und von General Dulce und Brigadier O'Donnell ge-
führte Detachements die rechts von der San Isidor-Kirche ge-
legenen Viertel. Zwei Schwadronen mit einigen Geschützen
besetzten die Toledostraße um die Rückzugslinie abzuschneiden.

Um diese Bewegung zu stützen setzte sich eine Colonne
Artillerie und Infanterie unter den Generalen Concha und Ros
de Plano auf den Rundweg in March, sagte die letzten Kämp-
fenden im Rücken, drang auf den Gebadaplag vor, bemäch-
tigte sich der vierzehn Geschütze, welche die Kanoniere der Na-
tionalgarde in Stich gelassen hatten und die nun von Leuten
aus dem Volk bedient wurden, und gab damit der Insurrection
den Gnackentof. Am Mittwoch Morgen moralisch besiegt
war sie um vier Uhr Nachmittags vollständig erstickt.

Dies die kurze Geschichte eines Kampfes, der, abgesehen
von der Kleinheit der Proportionen, in gewisser Hinsicht wohl
mit den Pariser Junitagen von 1848 verglichen werden kann.

Die Haltung der Truppen war eine musterhafte, doch
auch die Nationalgarde schlug sich brav und würde unter einem
energischen und intelligenten Führer große Ausichten zu ihren
Gunssten gehabt haben.

Arad. Ostern Vormittags um 10 Uhr trafen Se.
k. k. Hoheit der Erzherzog Leopold, von Siebenbürgen
kommend, hier ein, und wurden vor dem Hotel „zum wei-
ßen Kreuz“, wo Höchstderselbe abzustiegen geruhte, von Sr.
Excellenz dem Herrn J. M. L. und Festungs-Commandanten
v. Liebler, in Begleitung vieler hoher Stabs- und Ober-
Officiere, von den Vorständen sämmtlicher k. k. Civilbehör-
den, so wie auch von dem Bürgermeister, dem Stadtmagi-
strate und der Geistlichkeit ehrfurchtsvoll empfangen.

(Concert.) Wir haben heute eine große
Merkwürdigkeit zu verzeichnen und nehmen mit um so größerer
Befriedigung davon Act, als sie beweist, wie rege der Sinn
für das Bessere in der Kunst bei uns ist. Diese Merkwürdig-
keit aber ist, daß das von dem Pianisten Herrn Kern Gyula
am 6. d. M. im Saale des Cafe Georg veranstaltete Concert
der Art besucht war, daß noch vor Beginn desselben keine Kar-
ten mehr ausgegeben und Niemand mehr in den Saal gelassen
werden konnte. Die Erwartungen der eben so zahlreichen als
glänzenden Zuhörerschaft wurden aber auch von dem Concert-
geber in vollkommener Weise befriedigt und zeigte schon die
Durchführung der ersten Piese: D-moll-Sonate von Beetho-
ven, das reiche Talent und die selbstständige Auffassung des
seiner Aufgabe sich bewußten Künstlers. Im Ganzen spielte
Herr Kern sieben Nummern und zeigte in Allen das bedeu-
tende, einer schönen Zukunft entgegengehende Talent, das ihm
innewohnt. Sein Anschlag ist eben so sicher als elegant, und
sein Vortrag, bei einer immensen Fingerfertigkeit, stets maß-
voll und prägnant. Jede einzelne Nummer wurde mit gleicher
Präzision und Sorgfalt vorgetragen, und erwarb dem Con-
certgeber rauschenden Beifall. Wenn wir aber trotzdem von
dem Gebotenen Einiges besonders hervorheben möchten, so
wäre es neben der D-moll-Sonate von Beethoven, die reizende
Gude in C. von Rubinstein und die Rhapsodie zum „Winter-
märchen“ von Dreifschol. Wie wir vernehmen, hat Herr Za-
so b v. Szalbek, einer unserer biedersten und lebenswür-
digsten Cavaliere, in dessen Haus von jeder Kunst und Künst-
ler ein schüßendes Asyl fanden, den geschätzten Künstler
auf seine Bestzung mitgenommen, wo er 8 bis 10 Tage ver-
weilen, und dann hieher zurückgeführt, ein zweites Concert
arrangiren wird, das sicherlich eine eben solche Theilnahme im
Publicum nach rufen dürfte, wie das Erste.

Herr A. Sturmer, k. k. Hof-Kunst- und Luftfeuer-
werker befindet sich auf seiner Durchreise nach der Türkei
in unserer Mitte, um auch unserer Stadt den feenhaften An-
blick eines brillanten Kunstfeuerwerkes zu verschaffen. Wir
wollen dem Volkshumor nicht vorgreifen, die auf Montag
den 11. d. M. beabsichtigte Production zu Gunsten der herr-
schenden Waise über den noch bisher unerklärten sympathi-
schen Rapport der Sturmer'schen Feuerwerks-Ankündigungen
mit den türkischen Ergüssen des Jupiter Pluvius in gehöriger
Weise auszubeuten. Wir jedoch glauben und hoffen, daß
dieser trübselige Regengott mit uns Arabern eine gnädige
Ausnahme machen und den Bewohnern unserer guten Stadt
den Genuß eines Schauspiels nicht verderben wird, auf das
sich schon so Viele und mit vollem Rechte freuen, da Herr
Sturmer unseres Wissens nach, wenigstens in Deutschland
der Einzige ist, der im Fache der Pyrotechnik, so Großartig-
gest und Ueberauschendes leistet, und dessen Productionen
selbst in der Residenz stets die größten Erwartungen auf das
schönste und glänzendste rechtfertigten.

Der von uns bereits angemeldete, von seinen frü-
hern Leistungen hier noch im besten Andenken stehende Herr
Klich nigg ist gestern hier eingetroffen, und wird heute
als „Mamot“ in der Posse „Affe und Bräutigam“ in der
Arena sein Gastspiel beginnen. Vorausgesetzt, daß die Wit-
terung günstig bleibt, können wir demnach, ungeachtet der
angekündigten anderweitigen Feste und Bälle, unserem
Sommertheater heute einen recht zahlreichen Besuch in Aus-
sicht stellen.

* Wir lesen im nichtamtlichen Theile der „Wien. Ztg.“ folgende Ankündigung: Die kaiserlich französische Botschaft ist ämtlich aufgefordert worden in Erinnerung zu bringen, daß alle Ausländer, welche sich nach Frankreich begeben, oder auch nur durch Frankreich reisen wollen, ihre Pässe mit dem Bilde einer k. französischen Gesandtschaft versehen lassen müssen, um die Schwierigkeiten zu vermeiden, denen sie sich durch die Ausfertigung dieser Formalität bei der französischen Grenze aussetzen würden.

Bermischtes.

— Bekanntlich ist es bei dem ungarischen Volke, besonders auf Dörfern, Sitte, daß man an langen Winterabenden häufig mit Räthseln sich belustigt. In einigen Gegenden ist das Aufgeben von Räthseln auch bei Hochzeiten Sitte; so namentlich in Rabatz (Rabau): wenn das Hochzeitsgefolge zum Hause der Braut gekommen ist, verspricht man ihm die Auslieferung derselben unter der Bedingung, daß es gewisse Fragen beantwortet könne, und es darf nicht eher ins Haus eintreten, bis ihm die Lösung gewisser Räthsel oder in Räthsel eingekleideter, meist aus der Bibel entlehnter Aufgaben gelungen ist.

Ein Mitarbeiter des Magyar Nyelvtudományi Társaság ist nun auf den Gedanken gekommen, Einhundert solcher Erzeugnisse des vaterländischen Volkswizes, die er selbst gesammelt, und von denen eine Auswahl hier folgen möge, zu veröffentlichen.

Herr und Diener hatten es beide nicht; dennoch gab es der Diener dem Herrn, und nachmals stellte es der Herr dem Diener zurück. — Es wird nicht geboren und stirbt nicht; es hat Gott gedient und ist doch nicht selig geworden. — Ich habe es, Du hast es, der alte Klotz hat es; aber Gott hat es nicht. — Wo ist Gott selbst noch nicht gewesen? — Auf einem Baum ohne Wurzel kommt ein Vogel ohne Flügel und Schnabel; dennoch verzehrt er den ganzen Baum. — Vogel kommen ohne Flügel und setzen sich ohne Füße auf den Baum; einer kommt ohne Fuß und verzehrt alle ohne Mund. — Es war, seitdem die Welt ist, und wird sein, so lange die Welt sein wird; doch wird es nicht einmal ein Jahr alt. — Es schreitet einher: tipp, tapp! es trägt auf dem Rücken: wipp, wapp! Ohren hat es vier, Augen vier, Nägel aber zwanzig und vier. — Klein wie die Maus, hoch wie ein Haus, bitter wie Gall, man genießt überall. — Legt man es an, so weint es; legt man es ab, so greint es; hat oftmals hundert Augen, die alle nicht zum Sehen taugen. — Auf zwei Füßen ein Fäß; über dem Fäß ein Kaffee; über dem Kaffee ein Schnarber; über dem Schnarber ein Blinzer; über dem Blinzer ein Wald. — Ueber der Erde Holz, über dem Holze Wasser, über dem Wasser Stein, über dem Steine Eisen, über dem Eisen lebendiges Fleisch. — Es hat acht Beine; geht es durchs Wasser, so werden nur vier davon naß. — Ein Wald ist voll rother Käse; färbt eine schwarze dazwischen, so laufen sie davon. — Ein Mauerfalle weint, warum? weil er kein Geld im Kropfe hat. — In kleinem Fasse sind zwei Sorten Wein; die Farbe beider kann man unterscheiden. — Wirft man's in die Höhe, so ist es weiß; fällt es herunter, so ist es gelb. — Wie weit läuft der Hase in den Wald? — Warum läuft der Hase über den Weg? — Wo sind wir, wenn wir weder drinnen noch draußen sind? — Wann ist die Ziege eine Ziege? — Was macht Gott, wenn es regnet? — Wie viel Haare sind an einem Ochsen? — An welcher Seite des Ochsen sind die meisten Haare? — Wann ist der Ochse am dicksten? — Wo steht Du einen halben Menschen? — Welche Note ist die beste? — Wer ist der Kable zwischen zwei Behaarten?

— Das Journal für Landwirtschaft, das Dr. Henneberg in Gelle für den Centralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover herausgibt, enthält in seinem fünften und sechsten Monatsheft laufenden Jahres mehrere allgemein angehende Mittheilungen. Wir heben nur den Bericht über Fütterungsversuche mit Schafen hervor, die Dr. Henneberg nach seinem eigenen Verfahren auf der Domäne des ausgezeichneten Landwirths, des Herrn Spangenberg in Döfen angeestellt hat, und den des Chemikers G. Strackmann über das Thonbrennen, das hier noch nicht entfernt jene allgemeine Anwendung als Bodenverbesserungsmittel gefunden hat wie in England, diesmal mit Erfolg eingeleitet auf der braunschweigischen Domäne Warberg bei Königslutter. Von diesen bemerkenswerthen Aufsätzen ist es unmöglich, durch Auszüge einen bestimmten und vollständigen Begriff zu geben. Dagegen

verdient folgende Nachricht des Herausgebers allerdings eine abgefürzte Wiedergabe.

Deichvogt Seegelle auf der großen Elbinel Wilhelmsburg bei Harburg zeigte unterm 29. Mai dem Centralausschuß in Gelle an, daß eine zum Domanium gehörige zusammenhängende Grasfläche von etwa 114 Morgen seit dem diesjährigen Hinauftreiben des Viehes von Raupen in einem Grade befallen worden sei, wie noch niemals nach menschlicher Erinnerung. An den schlimmsten Stellen befanden sich auf einem Hektar vierfuß mindestens zwanzig; durchschnittlich waren auf den Fuß reichlich zehn Raupen zu rechnen, die unaufhörlich an den Gräsern nagten. So kam nach des Deichvogts Schätzung eine Masse von dreißig Millionen, gelinde gerechnet dieser gefährlichen und schädlichen Thiere auf den hundert und einigen Morgen der Weidfläche heraus. Im vorigen Jahre gehörte das Stück noch zu einer jetzt wirklich getheilten Gemeinde, und da es von den Theilhabern gemeinschaftlich beweidet wurde, so ist die Grasbedeckung der Weide nicht fahl genug abgetressen worden. Es hat sich vielmehr mit diesem Frühjahr eine neue Decke von Filz oder verdorbnem Grase vor dem jungen Buchse des Sommers entwickelt, die die eigentliche Brutstelle der Raupen geworden zu sein scheint. Hofrath Berthold in Göttingen, dem von Gelle aus die eingekindeten Proben des Insekts zugesandt wurden, äußerte sich darüber wie folgt: „Die übersandten Raupen sind Grasraupen (Noctua graminis L.), welche besonders im nördlichen Europa mitunter dem Bienenwuchs ungeheuren Schaden zufügen. Besonders häufig pflügt das in Schweden und Norwegen vorzukommen. Im Jahre 1771 verwüsteten die Grasraupen die Wiesen bei Bremen, in den Jahren 1816 und 1817 die Wiesen des Harzes. Die einzigen bekanteten Mittel der Abwehr sind: Gräben, um noch nicht ergriffene benachbarte Stellen zu schützen; unmittelbare Vertilgung der Raupen durch wiederholtes Wälzen, von Schweinen und Enten, gegebenen Falls auch gänzliche Ueberschwemmung der Wiesen auf wenigstens acht Tage.“ Am 14. Juni kam Dr. Henneberg selbst in Begleitung des Naturforschers Steinwirth aus Lüneburg nach Wilhelmsburg, wo er die Raupen durch die Dazwischenkunft ihrer gesiederten Feinde, der Vögel, schon stark vermindert, übrigens bei ihrer Verpuppung beschäftigt, und die Weidpächter das verdorrte Gras abhacken und verbrennen fand. Die verpuppungsfähige Thätigkeit der Raupen hatte vom 14. Mai bis zum 5. Juni gedauert, wo die Verpuppung begann. Der Schmetterling ist eine kleine braungraue Gule von drei Viertel Zoll Körperlänge.

— Einer der speculativsten Colonisten des Cap, A. Mosenthal, der gegenwärtig in Frankfurt am Main lebt, hat jüngsthin einen Versuch gemacht, welcher wenn er, wie man nicht zweifeln zu dürfen glaubt, sich bewährt, dem Wollexport aus dem Cap einen ungemeinen Aufschwung geben dürfte. Er begab sich nämlich nach Angora, um dort die berühmten Ziegen dieses Namens (auch Kamselziegen genannt), welche sich bekanntlich durch ein schönes seidenartiges Haar auszeichnen, zu dem Zweck zu kaufen, mittelst der Paarung derselben mit den Capziegen, die dortigen reichen Heerden zu veredeln. Der Transport dieser edlen Ziegen befindet sich bereits auf dem Weg nach London, und wird demnächst die Reise nach dem Cap antreten. Die englische Regierung soll sich ungemein für das Unternehmen interessieren und Herrn Mosenthal große Aufmerksamkeit bewiesen haben.

Handelsnotizen.

Perjans, am 8. August. Getreide: Allmählig gewinnt der Verkehr am hiesigen Plage wieder an Bedeutung und der jüngste Wochenmarkt war von Verkäufern ziemlich befahren, und obgleich die Zufuhren von Belange waren, hielten die Cigner mit ihren Vorräthen zurück, und erzielten hohe Preise. Für Gerste und Weizen, zeigt sich die meiste Kauflust weil die schöne Qualität sehr lockend zur Speculation ist. — Man notirt Weizen 26 bis 28 fl. Halbfrucht 13—15, Korn 13—13 1/2, Gerste 8 1/2, Hafer 6 1/2 fl. W. W. per Kubel.

Bruder Geschäftsbericht.

(9 August.)

Seit letztem Bericht erstreckte sich der dieswöchentliche Verkehr auf einige Quantitäten Korn, wovon 900 Mezen a 2 fl. 36 fr. bis 2 fl. 48 fr., 2600 Mezen Gerste a 1 fl. 45 fr. bis 1 fl. 48 fr. begeben wurden. In Spiritus wurden 350 Cimer a 34 fr. loco hier zum Schiff gestellt realisiert. Von Abschüssen für spätere Monate ist nichts bekannt, da Cigner noch für ihre Forderungen keine richtige Basis finden.

Die Zufuhren an unserem gestrigen Wochenmarkt waren befriedigend, und wurde Weizen ungar. 84—86 pfdg. a 4 fl. 24 fr.—5 fl. von Mältern gekauft, Korn a 2 fl. 32 fr.—2 fl. 36 fr., Gerste a 1 fl. 42 fr.—1 fl. 45 fr., Kukuruz alte Waare a 2 fl. 2—6 fr. im Detail umgesetzt, in Neu-Urad resultirte 86 pfdg. Qualität anfangs 5 fl. und später 5 fl. 12 fr. pr. Mezen.

Die diesjährige Zweifelnenernte wird den eingelaufenen Berichten gemäß eine mittelmäßige sein, und eben ein solches Resultat verspricht die Knopperr-Macolta. Der Wasserstand der Marosch ist im Abnehmen.

Wochenmarktpreise vom 8. August.

Namen der Verkaufsartifel	Bester		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener Mezen						
Weizen	11	—	10	30	10	—
Halbfrucht	8	30	8	20	8	—
Korn	7	—	6	30	6	15
Gerste	4	30	4	20	4	15
Hafer	3	30	3	20	3	15
Kukuruz	5	15	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Zentner						
Dunstmehl	27	30	—	—	—	—
Semmelmehl	22	30	—	—	—	—
Weißpohl	19	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	45	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
(Sichen-) Holz	22	30	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	25	—	—	—	—	—

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 5. August 1856 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufsartifel	Bester		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Niederöst. Mezen						
Weizen	5	24	5	—	—	—
Halbfrucht	4	—	—	—	—	—
Korn	3	18	—	—	—	—
Gerste	1	38	—	—	—	—
Hafer	1	48	—	—	—	—
Kukuruz	2	12	—	—	—	—
Zentner						
Heu	1	42	—	—	—	—
Stroh	—	48	—	—	—	—
Klafter						
Brennholz	12	—	—	—	—	—

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 8. August 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	84 1/2
a. d. Nat.-Anl. "	5%	85 1/2
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.		106 3/4
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.		81 1/2
Bank-Actien pr. Stück		1097
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 Pct. eingezahlt) per Stück		383 1/2
Actien der österr. Don-Dampfschiff. zu 500 fl.		600

Wiener Wechsel-Cours

vom 8. August 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	102 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	75 1/2
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	102 1/2
Paris, für 300 Franken	119 1/2
Kaiserl. Münz-Dukaten	7 1/2 pCt.agio.

ARENA.

Erste Gastvorstellung des Herrn Klischnigg.

Heute Sonntag

A F F E

und

Bräutigam.

Poste mit Gefang in 3 Akt-n.

Hiezu zwei Anzeigen-Beilagen.

1794 sz. P. 1856

Hirdetmény.

A pankotai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről hivatalosan közhírré tétetik, miszerint Aradmegye pankotai járásban Pankota m. várostól 3 negyed órány távolságra fekvő, Derra család tulajdonához tartozó Moroda községbeli urasági főkücsök: épületek, szántóföldek stb. úgy a kisebb királyi haszonvételek (regalek) melyek a es. k. szolgabírói hivatalnál megtekinthető árverési feltételekben tüzetesen kijelölve, a tulajdonos család önkénti kérelme folytán f. 1856. évi június 9-én 3433. sz. a. kelt aradi es. k. megyetörvényszéki végzés következtében azon megjegyzéssel, hogy a kiküldési ár a vagyonok bírói becslára 15,287 pft 55 kr. leend, f. 1856. évi Augustus 18-án, és szükös esetére ugyanez évi September 18-án mindenkor délelőtti 9 órakor Morodán az árverés útján örökösen udvarán tartandó nyilvános árverés útján örökösön el fogják adni. — Ezen árverésre a venni szándékozók a es. k. szolgabírói hivatalnál megtekinthető árverési feltételek közül következnek kiemelésével, jelenen, hogy

- a) az árverelő bánatpénzül a becsár 8 kamatját az árverés kezdete előtt letenni tartoznak;
b) a tulajdonos család fenntartja az árverés átalagos jóváhagyási jogát; — az ez iránti nyilatkozatnak azonban az árverés napjától számított 30 nap alatt, külföldben jogenyvészet alatt meg kell történnie; végre
c) az árverelő jószágára biztosított hitelezőknek zálogjoga az eladási árra tekintet nélkül fenntartatik — meghivatnak.
Pankotán Julius 7-én 1856. Cs. kir. sz.-bírói hiv. mint bíróság.

Wolff. es. kir. szolgabíró.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Stubrrichteramtes zu Pankota, wird bekannt gemacht, daß die im Stublbesirke Pankota Arader Comitatus von Pankota, drei Viertel Stunden weit liegenden Gemeinde Moroda befindlichen Liegenschaften der Derra'schen Familie und zwar Gebäude, Ackerfelder, u. d. in den beim f. f. Stubrrichteramte zu Pankota zur Einsicht vorliegenden Vertheilungs-Bedingungen bezeichnet sind, dann die zu Folge Beschlusses des Arader f. f. Comitatus-Gerichtes von 9. Juni 1856 3. 3433 über Einbreiten der Eigenthümer unter Vorbehalt der Verkaufspreis die Schätzungsumme 15287 fl. 55 fr. 6. M. sein wird, am 18. August zum ersten Male, und nöthigenfalls am 18. September l. 3. immer um 9 Uhr Vormittags in Moroda im herrschaftlichen Gebäude öffentlich werden veräußert werden.

- a) Die Licitanten haben die 8 Pct. der Schätzungsumme als Anzahlung zu erlegen.
b) Das Recht der Genehmigung des Verkaufes ist den Eigenthümern vorbehalten, die dießfällige Genehmigung der Eigenthümer muß aber binnen 30 Tagen nach der Licitation unter Verlust dieses Rechtes geschehen.
c) Die Pfandrechte der auf diese Realitäten grundbüchertlich verbriefenen Gläubiger bleiben demselben ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.
Pankota den 7. Juli 1856.

R. f. f. Stubrrichteramt als Gericht.

Der f. f. Stubrrichter. Wolff.

4362. 1856.

Arverési hirdetmény.

Az aradi városi kiküldött es. k. járásbíróóság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint néhai Vinhofer Krisztina hagyatékához tartozó M.-Pécskán 217. sz. a. létező ház és telek, Bartok Ignátz, örökös folyamodványra következtében Augustus 25. reggeli 10 órakor, a helyszínen, másodsor és utoljára elárvereltetik. — Venni szándékozók 10 procent bánatpénzzel ellátva legyenek, a többi feltételek a nevezett örökösök az árverelőkhöz házban M.-Pécskán megtekinthetők.

Kelt az aradi es. k. v. k. járásbíróiságtól. Arad Julius 25. 1856.

Licitations-Kundmachung.

Vom f. f. Arader städt. deleg. Bezirksgerichte wird hiemit kundgemacht, daß das zur Verlassenschaft der weil. Christina Vinhofer gehörige in M. Pécska sub Nr. 217 gelegene Haus samt Grund auf Ansuchen des Erben Ignatz Bartok am 25. August l. 3. zum 2. und letzten Male an Ort und Stelle licitando verkauft werden wird. Kaufsüchtige haben sich mit dem 10 Pct. Anzahlung zu versehen. Die näheren Kaufbedingungen können bei dem genannten Erben in dem obigen Hause in Pécska in Erfahrung gebracht werden. Arad am 25. Juli 1856.

R. f. f. städt. deleg. Bezirksgericht.

Nr. 2222 (755-2.3) 1856

Licitations-Edict.

Vom f. f. Comitatus-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht: es ist die freiwillige Licitation des in die Verlassenschaft der Verstorbenen Veronika gehörigen Hauses Nr. 175 in Pernyova, dann eines leeren Hausgrundes Nr. 151 in der innern Stadt Arad, sowie einiger unbedeutenden Grundstücksstücke, über Ansuchen des Erben bewilligt und zu deren Vornahme der l. und der 17. September Früh 9 Uhr im obigen Hause angeordnet worden.

Das Haus wird um 350 fl. und der leere Hausgrund um 550 fl. C. M. ausgerufen; jeder Licitant hat ein 10 Pct. Badium zu erlegen, und der Erbeher ist verpflichtet die Hälfte des Meistbotes so gleich die andere Hälfte aber in einem Monat darauf zu Gerichtsbanden zu erlegen. Den auf den Realitäten verbriefenen Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Arad den 7. August 1856.

Csöd-hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék által Szivák János, aradi lakos vagyona ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén s perügyelőül Murády János helyettesül pedig Kovordányi János helyben lakó ügyvédek és ideiglenes tömögöndnökkül Murády János aradi ügyvéd s lakos kinevezetvén, mind azok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármennyi igényt tartanak, felszólítottanak: hogy igényeiket folyó évi October hó 16-ik napjáig ezen es. kir. megyetörvényszéknél mind esödbíróságnál jelentsék be, mivel ellenkező esetben ök, a netalán öket illető tulajdoni, előbbeségi, vagy zálogjogra nem tekintve, a csöd tárgyalásból ki fognak zárattni, s a csöd tömöghezi igényüket elfogják vesztetni; — egyszersmind figyelmeztetöleg a csödrendtartás 44-ik §-ában foglaltatö követelményekre, arról is értesítettnek: hogy az ideiglenes tömögöndnök megértesítésére, vagy más gondnok, és a hitelezö választmány megválasztására l. évi October hó 17-ike úgy a vagyon átengedési jogkezdemény feletti tárgyalásra és a csödnek egyezségi útján netalán leendő bevezetésére f. évi October 17-ik napja törvényt napján kitűzték.

Mi oly figyelmeztetéssel tétetik közzé, hogy azon hitelezöket illetöleg, kik a jogkezdeményeket önként meg nem engedik a közdös ellen indított büntvizsgálat bevezése után fog határozat hozattni, és hogy a jogkezdemények megadásérti körvény a bíróságnál vagy perügyelőnél megzemléltethö.

Kelt az aradi es. kir. megyetörvényszéknek 1856. évi Augustus hó 4-én tartott tanács üléséből. Cs. kir. megyetörvényszéki elnök.

Hrabovszky.

Concurz-Edict.

Von Seite des f. f. Gerichts Hofes zu Arad wird gegen das Vermögen des Johann Szivák, Arader Kaufmann die Eröffnung des Concurzes angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Johann Murády, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Johann Kovordányi, endlich zum einwilligen Vermögens-Verwalter Johann Murády, Advokat in Arad, gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurz verfallene Vermögen zu stehen, die selbe längstens bis 16. October 1856, bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im vorliegenden Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden, Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurz-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concurzmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44 der Concurz-Ordnung ausgebrühten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Tagung, bei welcher der einwillige Vermögens-Verreter zu bestelligen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu erwählen sein wird, auf den 17-ten October 1856, die Tagung aber, bei welcher auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtsmohilithaten der Güterabtretung verhandelt, und ein Vergleich versucht, wird auf den 17. October 1856 bestimmt worden ist. Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtsmohilithaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde einzutreten werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtsmohilithaten bei dem Gerichte, oder dem Massevertreter Einsicht genommen werden könne.

Von der zu Arad den 4. August 1856 gehaltenen Comitatus-Gerichts-Sitzung. A. f. Comitatus-Gerichts-Präsident.

Hrabovszky.

Kundmachung.

An dem Marosufer der gräflich Latour'schen Unter-Hofbüß, Kelmad und Bellotung im Banate, von Lippa ein und eine halbe Stunde strom aufwärts befinden sich circa 2170 Klafter eichenes und buchenes Scheiterholz, alles 7 Schuh hoch und gut geblüht, zum Verkaufe und zwar: bei Hofbüß 100 Klafter eichenes Kelmad 50 " buchenes " Bellotung 420 " eichenes " 1600 " Zusammen also 2470 Klafter.

Kaufsüchtige können kleine Partien bis circa 100 Klafter und zwar das eichene a 6 fl. 30 fr. das buchene aber mit 7 fl. 30 fr. C. M. gegen Einmündung des entsprechenden baaren Geldbetrages an den betreffenden herrschaftlichen Holzprüher so gleich bestehen; wegen Abwärt eines Kaufes von 100 und noch mehr Klaftern zu noch ermäßigteren Preisen aber wollen die respectiven Herrn Käufer entweder bei dem bevollmächtigten Herrn János Stefan v. Capdebó in Lippa oder aber in der Antisanzlet zu Hofbüß sich melden. Hofbüß am 20. Juli 1856. (760-1.3)

Arverési hirdetmény.

Mely szerint a Kisjenői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezennel közzé tétetik, miként Misköhen elhunyt Tóma Mitru hagyatékához részben tartozó, 765 pfta becsült, ama miskei 2-ik szám alatti belső telkes ház s utána jegyzett egy negyed kültelki állományú föld, mely az elhunyt, és annak életben maradt testvérei Tóma Onn és Petru által osztatlan minőségben együttlegesen birtalattott; jövő Augustus hó 24-én, s szükség esetén September hó 26-án d. u. 3 órakor Miskén a helyszínen nyilvános árveréssel mellet el fog adatni. A netán venni szándékozók tehát az idézett időbeni megjelenésre oly elevei figyelmeztetéssel hivattak meg, hogy akkor az árverésbei boosájt-közhátas 10 procent bánatpénzzel köteleszerü előleges letételével mellözhetlen kapcsolatban álland.

Az árverési egyéb feltételek e bírósági irodában az ideigl barnikör is megtekinthetök lévén. Kelt Kisjenőn július 24-én 1856. szolgabírói hivatali fogalmazó, mint kiküldött árverelő. (737-3.3)

Kuczkal János,

szolgabírói hivatali fogalmazó, mint kiküldött árverelő.

Concurrnz-Ausschreibung.

Von der f. f. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad, wird hiemit bekannt gemacht, daß der f. f. Tabakverlag zu Mafko im Arader Bezirke im Wege der öffentlichen Concurrenz, mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte, dem geeignet erkannten Bewerber welcher die geringste Vertheilungs-Provision fordert, verliehen wird.

Dieser Vertheilungs-Plan hat keinen Material-Bedarf bei dem 4 Meilen entfernten f. f. Tabak-Vertheilungs-Magazin zu Szegedin zu beziehen, und es sind nemlich 89 Tabak-Kleinvertheiler zur Aufnahme zu nemien.

Das Arar übernimmt rüchthilich der gleichen Fortdauer der Provisions-Aussmittlung bei der Concurrenz-Verhandlung zu Grunde gelegten Vertheilungs-Gründnisse des Vertheilungs-Planes keine Haftung, und eben so wenig werden Vertheilungs-Provisions-Erböuhungen nachträglich angefordert, oder Entschädigungs-Ansprüche was immer für einer Art veranlaßt.

Nur die Tabakvertheiler-Provision hat den Gegenstand der schriftlichen Anbotbe zu bilden. Zur dießen Vertheilungs-Plan ist, falls der Erbeher den unangreifbaren Material-Vorrath nicht baar zu zahlen beabsichtigt, ein fester Kredit bemessen, welcher durch eine in der vor-geschriebenen Art zu leistende Kaution im gleichen Betrage sicher zu stellen ist.

Der Summe dieses Kredites ist der unangreifbare Material-Vorrath gleich, zu dessen Erhaltung der Erbeher des Vertheilungs-Planes verpflichtet ist, und welchen er unmittelbar von dem Ararial-Magazin zu Szegedin zu beziehen hat.

Das übrige zum Vertheile nöthige Materiale, hat der Verleger Zug für Zug gegen baare Bezahlung bei dem ihm angemessenen Kaufumsatz zu beziehen.

Die Kaution im Betrage von 3000 fl. C. M. für den Tabak und das Geschäft ist noch vor Uebernahme des Kommissions-Geschäftes, und zwar längstens binnen 4 Wochen vom Tage der ihm bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Diese Kaution kann entweder: a. durch den Erlag in baarem Gelde, welches bei dem Tabak-Schulden-Einzugsfonds fruchtbringend angelegt wird, oder b. in öffentlichen Staatspapieren nach den für die Verleger festgesetzten Vertheilungs-Bestimmungen, oder c. mittelst einer von der f. f. Finanz-Profuratut in Großwärdien geprüften, von der Gefällsbehörde als annehmbar befundenen, Hypothek-Artikulare geleistet werden.

Ueber den creditirten Betrag kommt nebst der erlegten Kaution auch eine für Tabak und Geschäft aus-reichende Schuldverschreibung nachdem in der Vorfrist über den Gros-Vertheiler vorgeschrieben am Schluß die-ser Kundmachung beigefügten Muster auszustellen, und dieser f. f. Finanz-Bezirks-Direktion zu übergeben.

Die Bewerber um diesen Vertheilungs-Plan haben 10 Procente der Kaution als Badium im Betrage von 300 fl. C. M. bei der nächst gelegenen Ararial-Kasse zu erlegen, und die diesfällige Quittung dem veriegelten, und mit dem Eingabens-Stempel versehenen Offerte beizufügen, welches längstens bis zum 7. September 1856 weiteres belegen mit den Quittungen über die Gros-Jährigkeit und das fittliche Verhalten mit der Aufschrift: Offert für den Tabak-Vertheilungs-Plan Mafko: bei der f. f. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad einzureichen ist.

Die näheren Bedingungen, und die mit diesem Vertheilungs-Geschäfte verbundenen Obliegenheiten können, so wie Aufstellungsplan der Traktanten, dann der Ausweis über den Ertrag und die Verlagsausgaben nebst dem Mutter eines Offertes und der Schuldverschreibung bei der f. f. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad, Großwärdien und Wien, dann im Verlags-Orte Mafko bei dem dortigen f. f. Finanz-wach-Commissariate eingesehen werden. Arad am 27. Juli 1856.

Nr. 4067.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik: miként néhai Szalay Borbála asszony hagyatékához tartozó aradvárosban, úriutezében 309. sz. a. fekvő jó anyagból épült, s négy szoba, kamara, 1000 akóra pinczéből álló ház, ellátva istálló, szin, és tágos négyszögü udvarral, melyre igenszép és nagy épület építhető, f. évi September 19-én először és October hó 17-én másodsor és utoljára, mindég délelőtti 10 órakor, árverés által el fog adatni.

Arverési feltételek:

Arverési szándékozók a becsár 10percentjét letenni tartoznak. A legtöbbet igéro a vételárból 4000 ezüst frót azonnal, a többit fél év alatt tartozik lefizetni. A fennebb kitűzött határnapok délutáni 3. órában ugyan e garmadhoz tartozó Aradváros határában, az ügynevezett gelin és orovili dülökben 4 lémez jó minőségü kaszálóföldek is el fognak árvereltetni.

Feltételek:

Venni szándékozók a földre nézve is, a becsár 10 percentjét letenni tartoznak, a legtöbbet igéro pedig 1 hó mulva köteles lefizetni, megjegyezvén: miként az árverés alkalmával az örökösök közös megegyezésével a körülmenyekhez képest az árverésfeltételek meg is könnyíthetnek.

Nr. 2497.

309 crim.

Kundmachung.

Im Arader-Bezirke sind 3 Pferde beanjandert worden, und zwar: Eine lichtbraune große Stutte mit dem Brandzeichen A Ein sehr kleiner schwarzbrauner Wallad mit dem Brandzeichen 49 und eine 7jährige schwarzfarbte Stutte ohne Brandzeichen. Die Eigenthümer haben sich in der vorgeschriebenen Zeitfrist bei dem Arader Comitatus-Untersuchungs-Gerichte zu melden. Arad den 2. August 1856.

Vom f. f. Comitatus-Untersuchungs-Gerichte.

6272

1855

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróságnak 6272/1855. sz. a. hozott végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Popovits Alexa aradi lakos és felperes részére Prekup Simeon, Bán Todor, Lukutza Indry és Lukutza Ignátz kurtiesi lakosok, és alperesektől 1854-ik évi 7158. és 1855. évi 4000 sz. a. lefoglalt és 500 pfta becsült ingóságok, u. m. vasas szekerek, lovak f. év Augustus 23-án d. e. 10 és követezőnd órában a helyszínen Kurtison nyilvános árverésen készpénz fizetés mellett elfognak adatni. — Nemkülömben ugyan azon végzés folytán ugyan csak nevezett felperes részére Zsulán Mitru, kurtiesi lakos, és alperestől a kurtiesi határban lezálgolt, és 2500 vfta becsült egy negyed földjének elárvereltetésére f. évi September 13-án mind első, és a menyniben akkor a becsár el nem érték, October 13-án mint 2-ik határidő kitűztetik, mi is a pprtas 509-ik §-a rendelkezéncül fogva azon figyelmeztetéssel hirdtetetik kik, miszerint azok, kik netalán nyilván könyvi beigtatásnál fogva, a kérdéses földre jelzálogi jogot nyerteknek vélik magukat, követelésüket eme bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása hírók nélkül történéndik meg, e miatt a menyire a vételár kimarintotték, ki fogának zárattni, az árverési feltételek a kurti hivatalnál, valamint Kádár József ügyvédnél úriutez 404. sz. a. házban megtekinthetök. Arad Julius 23-án 1856.

Cs. kir. városi kik. bíróság.

Licitations-Kundmachung.

Am Ende des Arader f. f. städt. deleg. Bezirksgerichtes Nr. 6272/1855 wird hiemit kundgemacht, daß zu Gunsten des Alägers Alex Popovits aus Arad die von Simeon Prekup, Bán Todor, Indry Lukutza, und Ignaz Lukutza aus Kurtis unter der Bezeichnung Nr. 7158 ex 1854 und Nr. 4000 ex 1855 gepfändeten und auf 500 fl. C. M. geschätzten Mobilien, als: mit Eisen beschlagene Wagen und Pferde am 23. August l. 3. Vormittags 10 Uhr in Kurtis an Ort und Stelle mittelst öffentlicher Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Eben so wird zufolge obigen Beschlusses das zu Gunsten des oben genannten Alägers von dem Kurtiser Einwohner Mitru Zsulán gepfändeten und auf 2500 fl. C. M. geschätzte ein Viertel Feld mittelst einer am 13. September l. 3. zum ersten Male und erforderlichen Falles am 13. October zum zweiten Male abzuhaltenen Licitation verkauft werden, was zufolge § 509 der C. P. M. mit dem Befugnisse erlaubt wird, daß alle diejenigen welche zufolge Eintragung in die öffentlichen Bücher auf genanntes Gut ein Pfandrecht erworben zu haben glauben ihre Forderung bei diesem Gerichte um so sicherer auszumelden haben, als sie sonst von der Vertheilung der Kaufsumme ausgeschlossen würden und sie sich diese nachtheilige Folge selbst zuschreiben haben würden. Die Licitations-Bedingungen können bei diesem Gerichte, sowie auch bei dem Advokaten Josef Kádár Herrengasse Nr. 404 in Arad eingesehen werden. Arad am 23. Juli 1856.

R. f. f. städt. deleg. Bezirksgericht.

Licitations-Edict.

Vom f. f. Comitatus-Gerichte Arad wird hiemit bekannt gemacht: es ist die freiwillige Licitation des in die Verlassenschaft der Witt Wea gehörigen Hauses Nr. 323 in Arad über Ansuchen der großjährigen Erben bewilligt, und zu deren Vornahme der 14. August 1856, Früh 9 Uhr, an Ort und Stelle mit der Bedingung angeordnet worden, daß das Haus nöthigen Falles auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben wird. Jeder Licitant hat vor Zulassung zur Anbierbung ein 10 percentiges Badium von dem Schätzungswerte und rüchthilich Anrechnungspreise pr. 8000 fl. C. M. zu erlegen, der Erbeher aber hat die Hälfte des Meistbotes gleich, die andere Hälfte aber binnen einem halben Jahre zu bezahlen. Zugleich wird bedeutet, daß den auf dem Hause verbriefenen Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibe. Arad den 31. Juli 1856.

Hirdetmény.

Néhai Iszt. Ilisze hagyatékához tartozó szemlaci 335. sz. a. ház, 800 négyszögü öl beltelkel s 52 négyszögü öl káposztás kerttel együtt, a szemlaci árva-bizottmányok CXXX/1856 sz. a. meghagyásából, úgy szinte boldogult Schön József hagyományához tartozó szemlaci 80. a. sz. a. 400 négyszögü ölekből álló fél zsellér telek, úgy szinte a szemlaci határon fekvő 4 kapa szőlője, termés nélkül, ugyan szemlaci árva-bizottmányi CXXXIV/1856 sz. a. határozatából, a szemlaci m.-város tanács-teremében f. e. Augustus 31-én s September 28-án délutáni 3 órakor, közzárveisen eladatik, venni szándékozók az árverési feltételeket a szemlaci árva-bizottmányi irodában bármikor betekintheik. (750-2.2)

ad 5237 (738-3.3) 1856.

Arverési hirdetmény.

A megholt Bereczky János hagyatékához tartozó ingóságok az aradi es. kir. v. k. bíróságnál f. év Augustus 16-án reggeli 9 órakor nyilvánosan fognak elárvereltetni, miről venni kívánók értesítetnek. Arad Julius 26-án 1856.

Cs. kir. városilag kiküldött bíróság.

Kundmachung.

Die zum Nachlasse des Johann Bereczky gehörigen Mobilien werden beim f. f. Arader städt. deleg. Bezirksgerichte am 16. August l. 3. in öffentlicher Licitation verkauft werden, woson Kaufsüchtige hiemit veranlagt werden. Arad am 26. Juli 1856.

R. f. f. städt. deleg. Bezirksgericht.

Licitations-Liste

Vom k. k. Mezőhegyeser Militär-Gestüt werden nachstehend verzeichnete Pferde am 1. August
Marktplatz dortselbst, gegen gleichbare Bezahlung licitando verkauft. — Kaufzige belie-

Nr.	Namen	Geburtsort oder Land	Geburtsjahr	Farbe	Maas				Abkunft von		Anmerkung	Nr.	Namen	Geburtsort oder Land	Geburtsjahr	Farbe	Maas				Abkunft von		Anmerkung	Nr.	Namen
					Hand	Bein	Ellen	Stirn	dem Hengste	der Stute							Hand	Bein	Ellen	Stirn	dem Hengste	der Stute			
1	Incitato XX.	Geopler Sontschimmel	22	15	—	2	Incitato VII.	Nr. 363. Majestoso VII.			19	Nonius II. 4.	739	Kaffbraun	20	15	2	1	Nonius II.	Nr. 616. Kubetz		37	Butscher Boy I. 2.		
2	Butscher Boy I. 9.	Sommerapp	?	—	—	—	Butscher Bay I.	Nr. 414. Incitato XV.			20	Trevilliam 19.	847	Stahlblau	18	15	1	2	Trevilliam	Nr. 775. Ossian		38	Nassi 13.		
3	Sacramoso XVIII. 2.	Schwarzschimmel	?	—	—	—	Sacramoso XVIII.	Nr. 723. Generale XLVIII.			21	Siglavý XIII. 16.	140	Grünlichschimmel	16	16	—	—	Siglavý XIII.	Nr. 466. Majestoso XII.		39	Nonius XLII. 11.		
4	Sacramoso XXV. 4.	Reichelbraun	?	—	—	—	Sacramoso XXV.	Nr. 963. Sacramoso IV.			22	Majestoso XXV. 5.	580	Reichelbraun	20	15	1	1	Majestoso XXV.	Nr. 336. Siglavý III.		40	Ariad 1. 16.		
5	Siglavý VII. 5.	Reichelblau	21	15	2	—	Siglavý VII.	Nr. 6. Majestoso V.			23	Majestoso XII. 4.	700	Sommerapp	23	15	2	1	Majestoso XII.	Nr. 737. Othello I.		41	Bellerophon 2.		
6	Nonius IX. 3.	Dunkelblau	19	15	3	2	Nonius IX.	Nr. 445. Othello III.			24	Siglavý VII. 18.	711	Sommerapp	21	15	2	1	Siglavý VII.	Nr. 937. Incitato I.		42	Bellerophon 5.		
7	Majestoso XVIII. 18.	Reichelblau	19	15	2	2	Majestoso XVIII.	Nr. 7. Feridjan	Dampf. Gewährs- mangel		25	Siglavý VII. 14.	393	Dunkelbraun	20	16	1	—	Siglavý VII.	Nr. 432. Othello II.		43	Furioso IV. 6.		
8	Majestoso XXV.	Reichelblau	21	15	2	2	Majestoso XXV.	Nr. 467. Majestoso V.			26	Incitato XIV. 4.	525	Reichelblau	11	15	1	1	Incitato XIV.	Nr. 311. Siglavý XIII.		44	Majestoso XXXI. 5.		
9	Majestoso XXV.	Reichelblau	20	15	1	1	Majestoso XXV.	Nr. 48. Oronoco III.	Dampf. Gewährs- mangel		27	Sacramoso XXI. II.	930	Eisenblau	11	16	1	—	Sacramoso XXI.	Nr. 839. Generale XXVII.		45	Sacramoso XVIII. 6.		
10	Majestoso XXIV.	Reichelblau	22	15	2	—	Majestoso XXIV.	Nr. 3. Feridjan			28	Generale XXI. 1.	895	Reichelblau	17	15	3	2	Generale XXI.	Nr. 623. Majestoso XII.		46	Furioso I. 17.		
11	Nonius IX. 20.	Viehbraun	20	15	3	2	Nonius IX.	Nr. 349. Nonius II.			29	Generale XXII. 3.	708	Reichelblau	22	16	1	—	Generale XXII.	Nr. 259. Granada I.		47	Furioso IV. 7.		
12	Nonius II. 30.	Viehbraun	20	16	—	1	Nonius II.	Nr. 672. Nonius V.			30	Sacramoso IV. 4.	811	Repp	20	16	3	3	Sacramoso IV.	Nr. 178. Generalissimus I.		48	Generale I. 11. 1.		
13	Siglavý XXVI. 2.	Viehbraun	9	16	2	—	Siglavý XXVI.	Nr. 328. Nonius XV.			31	Sacramoso IV. 1.	949	Schwarzbraun	17	15	3	2	Sacramoso IV.	Nr. 813. Sacramoso sen.		49	Tarragon		
14	Kokeb I. 5.	Dunkelbraun	17	16	1	—	Kokeb I.	Nr. 786. Nonius IX.			32	Nonius XI. 19.	953	Reichelblau	19	16	1	2	Nonius IX.	Nr. 402. Nonius II.		50	Obajan III.		
15	Nonius XX. 3.	Reichelblau	17	15	1	2	Nonius XX.	Nr. 575. Othello VIII.			33	Sacramoso VI. 6.	995	Repp	19	15	3	3	Sacramoso VI.	Remont Babolnaer Zucht Generale II. 2.		51	Nonius XXXVI.		
16	Nonius II. 15.	Viehbraun	18	15	3	—	Nonius II.	Nr. 665. Gidran VIII.	Dampf. Gewährs- mangel		34	Sacramoso IV. 1.	822	Schwarzbraun	16	16	—	1	Sacramoso IV.	Nr. 813. Sacramoso sen.		52	Ferydia		
17	Nonius IX. 5.	Viehbraun	17	16	1	—	Nonius IX.	Nr. 536. Othello III.	Dampf. Gewährs- mangel		35	Nonius IX. 12.	189	Sommerapp	18	16	3	—	Nonius IX.	Nr. 486. Kokeb II.		53	Antan		
18	Nonius IX. 8.	Dunkelbraun	21	15	3	3	Nonius IX.	Nr. 739. Ramasse II.			36	Abugresz III. 4.		Viehbraun	5	15	3	2	Abugresz III.	Nr. 136. Siglavý XIV.		54	Nonius XX.		

S=Jundmachung.

Am 1. August 1856 um halb 9 Uhr Vormittags zu Mafó, Csanager Comitats, auf dem t. — Kaufliche belieben an dem bestimmten Orte und zur benannten Stunde zu erscheinen.

Stute	Geburtsort oder Land d. Pferde	Nummer	Namen	Gewicht	Grundsatz-Nr.	Maas				Abkunft von		Geburtsort oder Land d. Pferde	Gewicht	Grundsatz-Nr.	Maas	Abkunft von				Geburtsort oder Land d. Pferde	Gewicht	Grundsatz-Nr.	Anmerkung
						Jahre	Alter	Maas	Stück	dem Hengste	der Stute					dem Hengste	der Stute						
616.	Butscher Boy	1. 2.	Butscher Baj	Nr. 815. Messroure IV.	5	15	1	2	Butscher Baj	Nr. 815. Messroure IV.	55	Sacramoso XVIII.	201	9	14	3	2	Sacramoso XVIII.	Nr. 773. Sacramoso XI.				
775.	Nassr	13.	Nassr	Nr. 69.	4	15	1		Nassr	Nr. 69.	56	Schagya IV.	229	7	14	1	2	Schagya IV.	Nr. 733. Siglavy III.				
466.	Nonius	XLI. 11.	Nonius	Nr. 621. Nonius XXIX.	4	14	3	2	Nonius	Nr. 621. Nonius XXIX.	57	Canon Ball I.	16	10	15	2		Canon Ball I.	Nr. 461. Nonius IX.	Dampf. Gewährsmangel			
336.	Arial	I. 16.	Arial	Nr. 232. Gidran XII.	4	15	1		Arial	Nr. 232. Gidran XII.	58	Trevilliam	68	18	15	2	1	Trevilliam	Nr. 63. Siglavy IV.				
737.	Bellerophon	2.	Bellerophon	Nr. 952. Nonius XI.	4	15	2		Bellerophon	Nr. 952. Nonius XI.	59	Autar	67	20	15	3	3	Autar	Nr. 345. Espaniola				
937.	Bellerophon	5.	Bellerophon	Nr. 784. Nonius XI.	4	16			Bellerophon	Nr. 784. Nonius XI.	60	Gidran VII.	82	10	15	3	2	Gidran VII.	Nr. 878. Nonius V.	Dampf. Gewährsmangel			
432.	Furioso	IV. 6.	Furioso	Nr. 954. Nonius XV.	4	16	1		Furioso	Nr. 954. Nonius XV.	61	Siglavy IX.	178	14	15	1	3	Siglavy IX.	Nr. 548. Siglavy XV.				
311.	Majestoso	XXXI. 5.	Majestoso	Nr. 490. Majestoso XVIII.	4	15	3	3	Majestoso	Nr. 490. Majestoso XVIII.	62	Sacramoso XXI.	190	12	15	2	3	Sacramoso XXI.	Nr. 893. Generale XXXV.				
839.	Sacramoso	XVIII. 6.	Sacramoso	Nr. 885. Sacramoso XI.	4	15	1		Sacramoso	Nr. 885. Sacramoso XI.	63	Dahaby V.	351	9	15		2	Dahaby V.	Nr. 812. Nonius XXIV.				
623.	Furioso	I. 17.	Furioso	Siglavy XXIV. 2.	2				Furioso	Siglavy XXIV. 2.	64	Sacramoso XI.	152	17	16	1	1	Sacramoso XI.	Nr. 156. Generale XII.	Dampf. Gewährsmangel			
259.	Furioso	IV. 7.	Furioso	Nr. 376. Messroure IV.	2				Furioso	Nr. 376. Messroure IV.	65	Siglavy XVI.	183	16	16	1	2	Siglavy XVI.	Nr. 426. Othello III.				
178.	Generale	LII. 1.	Generale	Nr. 935. Sacramoso XVIII.	2				Generale	Nr. 935. Sacramoso XVIII.	66	Incitato XV.	22	10	15	3	2	Incitato XV.	Nemont Siglavy XVII. 3.				
813.	Tarragon		Tarragon	Nr. 187. Nonius sen.	27	18	15	3	2	Tarragon	Nr. 187. Nonius sen.	67	Nonius IX.	338	15	16	1		Nonius IX.	Nr. 387. Cypressus I.			
402.	OBajan	III.	OBajan	Nr. 633. Messroure IV.	1	8	15	2		OBajan	Nr. 633. Messroure IV.	68	Sacramoso XXVI.	343	10	14	3	2	Sacramoso XXVI.	Nr. 995. Sacramoso VI.			
Nemont Dolmar Jucht Generale	Nonius	XXXVI.	Nonius	Nr. 765. Nonius XV.	17	12	15	1		Nonius	Nr. 765. Nonius XV.	69	Incitato XII.	2	13	15	2		Incitato XII.	Nr. 356. Nonius XIV.			
813.	Ferydjan		Ferydjan	Nr. 171. Incitato IX.	105	20	15	1	3	Ferydjan	Nr. 171. Incitato IX.	70	Generale XLVIII.	33	12	16			Generale XLVIII.	Nr. 821. Generale XXXVII.	Dampf. Gewährsmangel		
486.	Antar		Antar	Nr. 722. Othello I.	117	20	16	1	1	Antar	Nr. 722. Othello I.	71	Sacramoso XII.	126	20	16		3	Sacramoso XII.	Nr. 760. Sacramoso jun.			
136.	Nonius	XX.	Nonius	Nr. 554. Othello I.	224	21	15	3		Nonius	Nr. 554. Othello I.	72	Nonius XXXVIII.	193	12	15	3		Nonius XXXVIII.	Nr. 472. Siglavy XVI.	Dampf. Gewährsmangel		

Mengen, Major.

Fremden-Liste.
„Zum weißen Kreuz.“
 Die Herren: D. Schmel, Kaufmann, v. Flume. — D. Bed. Kaufmann, v. Preburg. — M. Bora v. A. Zerend.
„Zu den drei Königen.“
 Die Herren: J. Kratju, Verwalter, v. Kouop. — J. Kratju, Oekonom, v. Kadaver. — Samu Josef, Lehrer v. Battonya.
„Zur Eisenbahn.“
 Die Herren: G. Basilovits, Geistlicher, v. Gyula. — D. Auver, Notär, v. Miske. — A. Köbögby, Privatier, v. Kemessar.
„Zum goldenen Schlüssel.“
 Die Herren: S. Ködy, Kaufmann, v. Battonya. — M. Loffer, Kaufmann, v. Szabá. — S. Schenk, Kaufmann, v. D. Perez. — J. Kohn, Birch v. Domitros. — Die Frauen: Anette Kohn, Pächterstättin, v. Kerulos. — Antonie Koth, Kaufmannsgattin, v. Csintoe.
„Zum schwarzen Adler.“
 Die Herren Kaufleute: J. Kohn, v. Jám. — A. Kohn, v. Odrov. — J. Fried, v. Déva.
„Im Meistrovics'schen Gasthaus.“
 Die Herren: M. Gyorgovits, Handelsmann, v. Pöferovag. — P. Marefco, Handelsmann, v. Mische.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt

1. August. Ludwig Püspöki, Schneider, r. f. 3 Jahr, Abzehrung. — M. Boros, Advokat, r. f. 1 Monat, Krämpfe. — 2. Anton Sticha, Musikers, r. f. 10 Monat, Krämpfe. — Johann Demeter, Maurer, r. f. 2 Monat, Abzehrung. — Kristina Polesán, r. f. 1 Jahr, Zehrfieber. — 3. Johann Dank, Seilers, r. f. 5 Monat, Abscess. — 4. Johann Projozsky, Schusters, r. f. 3 Monat, Gedärmtkrampf. — Anton Golnoki, Seizmenmacher, r. f. 4 Tag, Unreiß. — Barbara Löth, Komitatskuchin, r. f. 62 Jahr, Gallfieber. — 5. Michael Rum, Zimmermanns, r. f. 2 Jahr, Gallfieber. — 7. Stefan Kovacs, Tagelöhner, g. n. u. 1 Monat, Schwäche.

Perenyava

1. August. Franziska Pájar, Tagelöhnerg., ref. 62 Jahr, Lungenentzündung. — 4. Flora Morosan, g. n. u. 50 Jahr, Lungenentzündung. — 5. Susanna Kecsi Dienstmagd, r. f. 52 Jahr, Lungenentzündung. — Georg Márján Kutscher, r. f. 24 Jahr, Lungenentzündung.

Scharbad.

3. August. Marie Gyalovics, Musikerst., g. n. u. 5 Monat, Gedärmtkrampf.

Friedhof.

1. August. Johann Urs, Tagelöhner, g. n. u. 50 Jahr, Toppus.
Séga.
 4. August. Nikolaus Déna, g. n. u. 9 Monat, Krämpfe. — 7. Perida Stojanos, Ackermannst., g. n. u. 2 Jahr, Wechselfieber.
Gaj
 5. August. Julius Udovics, g. n. u. 35 Jahr, Gallfieber. — 7. Agnes Könyves, Schneiderg., r. f. 19 Jahr, Wochenbettfieber.

Spital.

1. August. Johann Szilágyi, Tischlergeselle, r. f. 33 Jahr, erkrankt. — 5. Anastasia Kamara, Tagelöhnerin, r. f. 34 Jahr, sterbend gebracht. — 6. Anko Opre, Dienstmagd, r. f. 20 Jahr, Waffertreib.

Maros-Wasserstand.

Den 7. und 8. August 1856 1 Schub unter Null. — Den 19. August 1 Schub 3 Zoll unter Null.

Herrmannstädter Lotto-Ziehung vom 30. Juli 1856
64 72 46 12 38

Inserate.

Ämtliche.

Rundmachung

der k. k. Comitats-Behörde (in Betreff der Schiffmühlen auf dem Marosflusse.)
 Zu Folge des Schiffmühlenstatutes für Ungarn vom 20. Jänner 1851 ist das Schiffmühlengewerbe ein rein persönliches Recht, welches mit Ausnahme der Vererbung an die Witwe weder verkauft noch vererbt und nur von denjenigen Personen betrieben werden darf, die vor dem 20. Jänner 1851 in dem legal vorgeschriebenen Wege die Concession zum Betriebe einer Schiffmühle sich erworben, und diese Berechtigung auch bisher ausgeübt haben, oder nach dem 20. Jänner 1851 die Betriebs-Concession von der hierzu kompetenten k. k. Comitats-Behörde erhalten haben.

Wessen ungeachtet werden im Bereiche des Marosflusses von der Grenze Siebenbürgens an, bis zur Grenze des Arader Comitats bei Szemlak, viele Schiffmühlen aus dem Titel privatrechtlicher Verträge von Eigenthümern betrieben, welche hiezu weder vor noch nach dem 20. Jänner 1851 eine legale Betriebs-Concession erhalten haben.

Derlei unberechtigte Schiffmühlen wären nach § 18 des erwähnten Schiffmühlen-Statutes ohne weiters auf Kosten der Eigenthümer u. z. um so mehr aus dem Flußgebiete zu entfernen gewesen, als die den Eigenthümern derselben im § 11 des nämlichen Statutes zur Concessions-Erwerbung gegebene 3monatliche Frist bereits mit 15. Mai 1851 zu Ende lief.

In Anbetracht der Schonung von bereits gegründeten Substanz-Mitteln und in Erwägung daß die illegalen Vorgänge einzelner Mühlenebner in den durch langjährige frühere Zustände eingewurzelten Begriffen, über Fluß-Eigenthum und Wasserbenutzung ihren Grund haben dürften, hat das k. k. Handels-Ministerium mit Erlaß vom 22. Juni d. J. 13728, 567 allen dormalen unberechtigten Schiffmühlenebner zur Nachweisung oder Erwerbung der legalen Betriebs-Concession einen weiteren Termin von 3 Monaten bewilligt.

Auf Grundlage dieser hohen Gestattung werden demnach sämtliche Schiffmühlenebner auf der vorerwähnten Strecke des Marosflusses aufgefordert, ihre Concession bei der vorgeschriebenen Bezirks-Behörde vorzuzeigen, und hinsichtlich ihrer Legalität prüfen zu lassen, und in so ferne sie nicht im Besitze einer legalen Concession wären, sich um den Erhalt einer solchen um so gewisser im vorgeschriebenen Wege zu bewerben, als derlei unberechtigte Schiffmühlen, in so ferne sie noch nach dem 15. November d. J. bestehen sollten, nach Maßgabe des früher zitierten § 18 auf Kosten des Eigenthümers aus dem Flußgebiete entfernt und gegen den Eigenthümer selbst strafweise vorgegangen werden würde.

Bei dieser Gelegenheit werden auch sämtliche Personen welche eine Schiffmühle zu acquiren beabsichtigen, wohlmeinend aufgefordert, sich noch vor dem Kaufe oder Baue derselben der legalen Betriebs-Concession zu verschern oder doch den Abschluß des Kaufes selbst von dem Erhalte der Letzteren abhängig zu machen, da der Kauf und Bau einer Schiffmühle keineswegs zum Betriebe derselben berechtigt, und leicht der Fall eintreten könnte, daß dem Käufer oder Erbauer einer Schiffmühle nachträglich

die Betriebs-Concession verweigert werden müßte.

Von der k. k. Comitats-Behörde.
 Arad am 30. Juli 1856.
 Der k. k. Statthaltereirath und Comitats-Vorstand:
S a u f h.

(728—3,3)

Rundmachung.

Das k. k. Comitats-Gericht zu Arad benötigt für das Verwaltungsjahr 1857 nachstehende Schreib- und Ganzlei-Materialien als:

- a) An Schreib-Materialien.
 - 12 Rieß feines Postpapier Stempel-Format.
 - 80 „ Ganzlei-Papier
 - 80 „ Concept
 - 6 „ Median
 - 2 „ Regal
 - 15 „ großes Padpapier
 - 1 „ blaues Papier zum Siegeln.
 - 2 „ Löspapier
- b) An Schreib-Materialien.
 - 120 Büchsen Federrieten
 - 200 Halbe schwarze Dinte
 - 12 Kläschchen rothe Dinte
 - 200 Pfund schwarzen Streufand.

b) **Ganzlei-Erfordernisse.**
 80 Pfund rothen Siegellack
 10 Duzent schwarze Bleistifte
 10 Rothstifte
 200 Schachteln rothe Oblaten
 30 Pfund weißen Spagat
 40 „ grauen
 1000 Ellen schwarze seiden Schnüre
 20 Strähne gebleichten Zwirn
 4 Duzent Nahnadeln
 100 Ellen Pappelwand Drill
 4 Rüssen Metallhaken ohne Schwefel
 50 Stück ordinäre Schreibfedern.

Wegen Lieferung dieser Gegenstände wird die Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte bis zum 30. August l. J. eröffnet.

Die benötigten Gegenstände sind gegen schriftliche Bestellung nach Bedarf nur theilweise abzuliefern. Diejenigen Unternehmer welche die Lieferung dieser gesamten Gegenstände zu übernehmen wünschen haben ihre schriftlichen mit einem Badium von 100 fl. C. M. und mit den Mustern der beizustellenden Materialien belegten, wohl versiegelten Offerte längstens bis 30. August l. J. Vormittags 9 Uhr beim Präsidium dieses k. k. Gerichtshofes zu überreichen, später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt.

Diese Offerte müssen auf nachstehende Art abgefaßt sein: Ich Unterzeichner verpflichte mich, die vom Arader k. k. Comitats-Gerichte für das Verwaltungsjahr 1857 benötigten Schreib- und Ganzlei-Materialien als: um die benannten Preise nach den beiliegenden Mustern zu liefern, und unterwerfe mich den gemachten Bedingungen. Zur Sicherstellung meines Anbothes lege ich das Badium von 100 fl. C. M. bei.
 Arad am 6. August 1856.
 K. k. Comitats-Gerichts-Präsidium.

Nr. 859 (764—1,3)

Rundmachung.

Das k. k. Comitats-Gericht zu Arad, benötigt für das Verwaltungsjahr 1857 nachstehende Beleuchtungs-Materialien, als:

- 3 Zentner Stearinkerzen 8er Wienergewicht
- 50 Pfund Luchslitteren 8er
- 50 „ raffiniertes Brennöl
- 1 Duzent Lampen-Dochte.

Wegen Lieferung dieser Gegenstände wird die Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte bis zum 30. August l. J. eröffnet. Die benötigten Gegenstände sind gegen schriftlicher Bestellung nach Bedarf nur theilweise abzuliefern.

Diejenigen Unternehmer, welche die Lieferung dieser gesamten Gegenstände zu übernehmen wünschen, haben ihre schriftlichen mit einem Badium von 20 fl. C. M. und mit den Proben der beizustellenden Materialien belegten, wohl versiegelten Offerte, längstens bis 30. August l. J. Vormittags 9 Uhr beim Präsidium dieses k. k. Gerichtshofes zu überreichen, später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt.

Diese Offerte müssen auf nachstehende Art abgefaßt sein.

Ich Unterzeichner verpflichte mich die vom Arader k. k. Comitats-Gerichte für das Verwaltungsjahr 1857 benötigten Beleuchtungs-Materialien als: um nachstehende Preise nach den beiliegenden Mustern zu liefern, und unterwerfe mich den gemachten Bedingungen. Zur Sicherstellung meines Anbothes lege ich das Badium von 20 fl. C. M. bei.
 Arad am 6. August 1856.
 K. k. Comitats-Gerichts-Präsidium.

Nr. 860. (765—1,3)

Rundmachung.

Das k. k. Comitats-Gericht zu Arad benötigt für das Verwaltungsjahr 1857 an Brennholz und zwar für den Bedarf der Amts-Localitäten 70 Klafter, für die Strafanstalt 100 Klafter, somit zusammen 170 Klafter samt Zufuhr. Dieses muß

- 1. 6 Schuh hoch, 6 Schuh breit, ein gespalteses zereignes Holz sein.
- 2. Ist dasselbe durch den Unternehmer selbst gegen schriftliche Bestellung nach Bedarf nur theilweise in den Amts-Localitäten des k. k. Gerichtshofes, des k. k. händtlich delegierten Gerichtes und der k. k. Staats-Anwaltschaft einzuliefern.

Wegen Lieferung dieses Klafter-Brennholzes wird die Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte bis zum 30. August l. J. eröffnet.

Diejenigen Unternehmer, welche die Lieferung zu übernehmen wünschen, haben ihre schriftlichen, mit einem Badium von 150 fl. C. M. belegten, wohl versiegelten Offerte längstens bis 30. August l. J. Vormittags 9 Uhr, beim Präsidium dieses k. k. Gerichtshofes zu überreichen, später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt. Diese Offerte müssen auf nachstehende Art abgefaßt sein:

Ich Unterzeichner verpflichte mich die vom Arader k. k. Comitats-Gerichte für das Verwaltungsjahr 1857 benötigten 170 Klafter Brennholz samt loco Zufuhr, um den Preis von . . . fl. C. M. zu liefern, und unterwerfe mich den gemachten Bedingungen. Zur Sicherstellung meines Anbothes lege ich das Badium von 150 fl. C. M. bei.
 Arad am 6. August 1856.
 K. k. Comitats-Gerichts-Präsidium.

Nr. 861. (766—1,3)

Rundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Gerichtshofes wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Verpflegung der in der Strafanstalt selbst, als auch im Spital als krank befindlichen Inquisten und Sträflinge für die Zeit vom 1. November 1856 bis 31. October 1857, das ist für 1 Jahr unter dem im Präsidial-Bureau dieses k. k. Gerichtshofes zu Jedermanns Einsicht erliegenden Bedingungen und Beschaffenheit der Speisen verpachtet wird; es wird somit wegen Uebernahme dieser Verpflegung, womit die nöthige Küche und freie Wohnung verbunden ist, die Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte bis zum 30. August l. J. eröffnet.

Diejenigen Unternehmer dabero, welche diese Verpflegung zu übernehmen wünschen, haben ihre diesfällige schriftliche, mit einem Badium von 40 fl. C. M. belegte, wohl versiegelte u. Offerte längstens bis 30. August l. J. Vormittags 9 Uhr, beim Präsidium dieses k. k. Gerichtshofes zu überreichen, später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt.

Diese Offerte müssen auf nachstehende Art verfaßt sein:

Ich Unterzeichner verpflichte mich die Verpflegung der in der Strafanstalt selbst, als auch im Spital als krank befindlichen Inquisten und Sträflinge des Arader k. k. Gerichtshofes für die Zeit vom 1. November 1856 bis 31. October 1857, das ist für 1 Jahr um die nachbenannten Preise, als: zu übernehmen, und unterwerfe mich den gemachten, und durch mich bereits eingeleiteten Bedingungen. Zur Sicherstellung meines Anbothes lege ich das Badium von 40 fl. C. M. bei.
 Arad am 6. August 1856.
 K. k. Comitats-Gerichts-Präsidium.

Nr. 777 (776—1,3)

Rundmachung.

Von Seite der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Lugos wird kundgemacht, daß die in den Reichsforsten die-

ses Directionsbereiches für das Jahr 1856 anzuboffende Knopfernte am 27. August 1856 bei dem k. k. Forst-Amte zu Jacset, und am 28. August 1856 bei dem k. k. Forstamte in Lugos im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden wird.

Kauflustige wollen daher an den bestimmten Tagen um 10 Uhr Vormittags mit dem 10prozentigen Neugelde versehen in der betreffenden k. k. Forstamtskanzlei erscheinend Nachbete werden nicht angenommen.
 Lugos am 3. August 1856.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

(770—1,2)

Hirdetmény.

Karácsonyi Demeter részére Gradigatya Mita 6-pécskai lakostól lezálogolt és megbeesült ingóságok t. i. lovak, tehének, disznók, s a t. f. e. Julius 23-án 4430. sz. a. kelt végzés folytán f. e. Augustus 14. d. e. 11 órakor Ó-Pécskán kész pénz fizetés mellett a föbbet ígérőnek eladtnak.
 Aradon Julius 24-én 1856.

Kelt az aradi es. k. v. jbiróságtól.

Rundmachung.

Die zu Gunsten des Demeter Karácsonyi von Mita Gradigatya Ó-Pécskai Immobilien gepfändeten und geschätzten Mobilien, als: Pferde, Kühe und Schweine werden zufolge des unterm 23. Juli Nr. 4430 gefaßten Beschlusses am 14. August l. J. Vormittags 11 Uhr, im Ó-Pécska gegen gleich baare Bezahlung den Meistbietenden verkauft werden.
 Arad am 24. Juli 1856.

K. k. händt. deleg. Bezirksgericht.

Hirdetmény.

Miután e hó elsejével az egyenes adó negyedik részének beizetésére a hataridő bekövetkezett; ennélfogva mindenki figyelmeztetik, hogy a folyó adója negyedik illetményét e hó folyta alatt a városi adószedői hivatalnál annál bizonyosabban bezesse, minthogy azontúl a mulasztók ellen, előre bocsajtható intéz után, a törvényes zálogolás ismét okvetlen alkalmazatni fog.

Kelt Aradon Augustus 2-án 1856.

Kopcsányi Kristóf
 városi tanácsnok.

Rundmachung.

Nachdem mit dem 1. d. M. der Termin zur Einzahlung auf die 4. Rate der directen Steuern eingetreten ist, wird Jedermann zur Einzahlung dieser Rate seiner schuldigen Steuer im Laufe dieses Monats bei der städtischen Steuerkassa mit dem Bemerken aufgefordert, daß gegen die Säumigen, nach vorhergegangener Mahnung neuerlich die gesetzliche Pfändung ohne Verzug eingeleitet werden wird.

Arad am 2. August 1856

Christof Kopcsányi
 Magistratsrath.

Das wegen ungünstiger Witterung am vorigen Sonntag unterbliebene

Annen-fest

im Stadtwaldchen, wird heute Sonntag bei günstiger Witterung stattfinden, wobei bemerkt wird, daß für die Bequemlichkeit der Tanzlustigen durch Errichtung von drei Tanzsälen bestens gesorgt ist. Es erlaubt sich demnach seine ergebenste Einladung zu machen.

Em. Lechner.

(753-2,2)

Apothekerverkauf.

In dem von mehr als 10,000 Seelen bewohnten Markte Naglak, Békés-Csánader Comitate, ist eine nach der neuesten allerhöchsten Verordnung gut eingerichtete, im besten Gange befindliche Apotheke aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres mündlich, oder auf portofreie Briefe bei dem Eigenthümer allort.

Naglak den 1. August 1856.

(747-2,3)

Die in sämmtlichen k. k. öst. Staaten rühmlichst bekannte englische Patent-Gicht-Leinwand

gegen jedwögl. gicht-rheumatische Leiden, und als erstes und sicherstes Präservativ-Mittel gegen Krampf, Rothlauf, geschwollene Glieder und Seitenstechen zu empfehlen, außer diesen gegen jede Art Gicht Rheumatismus, Gliederreissen, Kopfschmerz, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Ohrenrauschen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), mit sicherem Erfolg anzuwenden.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung a 1 fl.

In Arad in der Specerei- und Materialwaren-Handlung des Herrn

J. J. Probst.

In Temesvar in der Galanteriehandlung des Herrn Joh. Kraul.

Ärztliches Zeugniß.

Die von Herrn Carl Weber (Firma Emil May in Ofen) erzeugte Gichtleinand, gegen Gicht, Rheumatismus, Rothlauf Krampf und geschwollene Glieder, habe ich in mehreren Fällen angeordnet, und den besten Erfolg gefunden, denn sie leistete sichere und schnelle Abhilfe, ohne Spuren von Nerven an der Haut zurückzulassen.

Somit ist diese Gichtleinand bei oben erwähnten Uebeln bestens zu empfehlen, welches ich hiermit unparteiisch und der Wahrheit gemäß auf Ansuchen des Herrn Erzeugers demselben gerne bestätige. Ofen am 18. Juli 1856.

Georg Grimm, m/p.

kaiserl. königl. Feldarzt.

Daß das vorstehende ärztliche Zeugniß von dem Herrn k. k. Feldarzte Georg Grimm eigenhändig geschrieben und unterschrieben worden ist, wird bestätigt.

Vom kaiserl. königl. Garnitions-Auditorate

Ofen am 18. Juli 1856.

(L. S.)

Pankraz Kanzler, m/p.

Hauptmann - Auditor.

A. J. STEINITZER,

Kupferschmiedmeister

IN ARAD.

zeigt hiermit an, daß er von nun an in rohen Kupferblechen und Schalen, so wie auch in fertigen gezogenen Kupferröhren, Messing-Wechseln, Eisen-Flanchen und Schrauben zu jeder Zeit ein vollständig assortirtes Lager hält, und nachdem er in der Stand gesetzt ist alle diese Artikel zu Fabrikspreisen zu verkaufen, empfiehlt er selbe den betreffenden Meistern als auch den Brennerleitern.

Zugleich sind bei demselben alle in sein Fach einschlagenden Artikel stets vorräthig, und werden Bestellungen auf größere Arbeiten daselbst übernommen und schnellstens ausgeführt.

Ebenselbst werden auch zwei Lehrlinge aus ordentlichem Hause in die Lehre aufgenommen. (624-2,6)

Ein Weingarten

in der Postura, unweit der Steiniger'schen Spiritus-Fabrik, mit Ausgang auf die Hutweide, 2350 Quadrat-Klafter fassend, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere zu erfahren in der Schmiedgasse Nr. 506. (749-2,3)

Bei

Albert Deutsch,

im Stog'schen Hause, Hauptplatz Nr. 168 in Arad, ist fortwährend

gesponnenes Roßhaar

in größern als kleinern Quantitäten zu möglichst billigen Preisen vorräthig. (20)

Neueste k. k. a. priv. Producte der eleganten Pharmacie für die Toilette.

Vegetabilische

Stangen-Pomade. Oliven-Seife.

Balsamische

Diese unter Autorisation des königl. Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Berlin nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haarr einen schönen Naturlanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

Die k. k. a. priv. Vegetabilische Stangen-Pomade wird nur in Originalstücken verkauft, deren amtlich deponirte Etiquettes in Grün und Goldbronce ausgeführt sind.

Preis eines Originalstückes: 30 kr. C. M.

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen und werden selbe in Arad einzig und allein echt verkauft bei Tedeschi & Zukorits, sowie auch in Csakova: bei Herrn Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, Czegléd: A. Christof, Csongrád: Sam. Keller, Debreczin: Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vincze, Faeset: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Huzella und Ant. Janky, Gyula: Apoth. Aug. Lukács, Reiner und Apoth. Carl Handt, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Osovsky, Madaras: Carl Breiter, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szt. Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Suján und Stadt-Apoth. F. Baumfeind, Sentes: Gábor Pollak, Szolnok: Apoth. Steph. Schefftsik, Szent-Anna: F. Silberreis, Török-Kanischa: P. Pirigyházy, Turkevi: Kondorossi Miklós und in Zentha: bei Gebrüder Wuits.

Diese nach den neuesten Gemischen Erfahrungen bereitete Balsamische Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen an eine vollkommene gute Toilette- und Gesundheitsseife zu machenden Anforderungen, und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarreste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

Die k. k. ausschl. priv. Balsamische Oliven-Seife wird nur in weißen mit schwarzer Schrift bedruckten Päckchen verkauft, auf deren Vorderseite sich ein die Worte „Gesetzlich deponirt“ enthaltender Rothdruckstempel befindet.

Preis eines Originalpäckchens 20 kr. C. M.

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen und werden selbe in Arad einzig und allein echt verkauft bei Tedeschi & Zukorits, sowie auch in Csakova: bei Herrn Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch und A. Rosenfeld, Czegléd: A. Christof, Csongrád: Sam. Keller, Debreczin: Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vincze, Faeset: D. Hirschl & Comp., Grosswardein: Math. Huzella und Ant. Janky, Gyula: Apoth. Aug. Lukács, Reiner und Apoth. Carl Handt, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Osovsky, Madaras: Carl Breiter, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szt. Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Suján und Stadt-Apoth. F. Baumfeind, Sentes: Gábor Pollak, Szolnok: Apoth. Steph. Schefftsik, Szent-Anna: F. Silberreis, Török-Kanischa: P. Pirigyházy, Turkevi: Kondorossi Miklós und in Zentha: bei Gebrüder Wuits. (Ins. 91 5-20)

T. cz. ügyvéd urak használatára GOLDSCHIEDER H. irodájában

(püspök-utczai Szabó-házban)

kaphatók:

- 1. Térítvények. 2. Mindenféle meghatalmazások. 3. Tényvázlatok. 4. Leletek. 5. Sommás váltókeresvények. 6. Szóbeli keresvények. 7. " " midön föeskü általi bizonyítás esete forog fenn. 8. " " midön tanuk, vagy pótló eskü általi bizonyítás esete forog fenn. 9. Csödkeresvények. 10. Mindenféle költségjegyzékek. 11. Mindenféle végrehajtási kérvények. 12. Becsomozási kérelmek. 13. Periratok kiadatásaerti kérelmek. 14. Biztosítási, végrehajtás iránti kérelmek. 15. Ellenbeszéd, válasz, viszonzválasz, végirat megengedése iránti kérelmek, végirat és ellenvégiratokra használható csimosan nyomtatott ivék.

A fentebbi nyomtatványok legjutányosabb áron.

Zu vermietthen.

In der Bischofsgasse Nr. 33 sind zwei Wohnungen, wovon Eine aus vier Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis und einem Hauskeller, die Zweite aber aus zwei Zimmern besteht und welche beide zu ebner Erde mit Aussicht auf die Gasse, vom 1. November l. J. an, auf ein oder auch auf drei Jahre zu vermietthen. Näheres bei dem Hauseigentümer, (757-2,3) Wilhelm Berger.

Lizitation.

Heute Nachmittags 4 Uhr wird im hiesigen Stadtwaldchen das daselbst gewachsene Binder und Stucatur-Rohr, wie auch der Fischfang mittelst einer Lizitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Von der Arader Schützen-Gesellschaft.

Eladó.

A kápolna-utczában 330 sz. a. több háztelkek kedvező feltételek alatt szabad kézből eladandók. Közlelhet a fentebbi házban a tulajdonosnánál.

Zu vermietthen.

Am Kohlmarkt Nr. 274 ist ein Haus bestehend aus einer großen Werkstelle, 2 Zimmer, 2 Küchen, Speis, rückwärts einen separaten Hof mit Schoppen versehen, ein separates Zimmer, auf mehrere Jahre zu welchem Zwecke immer, gegen annehmbare Bedingungen zu vermietthen. Näheres beim Hauseigentümer Herrn (762-1,3) Johann Zabity.

Zu verkaufen.

In der Kapellengasse Nr. 330 sind mehrere Hausplätze unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin im bezeichneten Hause daselbst. (604-6,6)

Jelentés.

Helybeli iskolaigazgató **Heim Domokos** úr elnöklesege alatt a r. k. fő-ellemi tanodában, ez idei másodfélévi

nyilvános próbatétek folyó hó 11-én, 12-én és 13-án reggeli és délutáni órákban tartatnak meg.

A V I S.

Unter dem Voritze des Local-Schulen-Directors Herrn **Domini Heim**, werden die öffentlichen Prüfungen an der hierortigen r. k. Elementar-Hauptschule, mit dem Schlusse des Schuljahres 185⁵/₆, am 11., 12. und 13. August in den Vor- und Nachmittagsstunden stattfinden.

Die öffentlichen Prüfungen der Commercial-Lehranstalt des Gefertigen werden am 10. und 14. d. M. abgehalten werden; u. z. Sonntag den 10. Früh um 9 Uhr in der Sonntagschule des bürgerl. priv. Handelsstandes, und Donnerstag den 14. um 8 Uhr Früh in der Lehranstalt für die täglichen Schüler, wozu an verehrte pl. t. Schulfreunde, Eltern und Vormünder die höflichste Einladung gemacht wird.

Joh. Rotter,
Vorsteher der Anstalt.

(745-3,3)

Erklärung.

Ohne im Mindesten die Absicht zu haben, die eigenthümliche, in der „Arader Zeitung“ Nr. 68 enthaltene Verwahrung des Herrn Wilhelm Berger widerlegen zu wollen, erklärt die Direction der Domäne Boros-Sebes, daß es bei der am 21. August l. J. laut diesfäll. Kundmachung ausgeschriebenen Licitation der Boros-Sebeser Schanfgerechtigkeit sein Verbleiben habe und sie dafür Sorge zu tragen wissen wird, daß dem neuen Pächter am 1. Oktober l. J. das Pachtobject anstandslos übergeben werde.

Die Direction der Domäne Boros-Sebes
am 7. August 1856.

(767-1)

A gőzfűrészelőmalom-társaság

ezennel tisztelettel jelenti a t. cz. közönségnek, főleg az asztalos- és ácsmester uraknak, hogy nála ezentől mindég nagy raktár mindennemű

építőfákban,

ugymint:

gerendák, szarufák, falpadok, átgerendák, valkoltpadlatok,

tovább nagy számú

erdélyi deszkák

és

padlódeszkák, valamint keményfadeszkák

mindennemű hosszúságban és vastagságban találhatnak, ezen kívül nagy kiválasztás zsendely- és téglaléczekben, valamint jól szárított zsendelyekben. Minekutánna minden szoba egész hét 61 hosszúságig a nélkül hogy összedarabolhatnák, kipallóztathatják, a munka jósága és szépsége tekintetbe véve annak kevesebbégét is, különös figyelemre méltó annál inkább, minthogy a társaság éppen e célra színeket épített, hol minden padlódeszka különösen lécz között szárítás végett tartatik. Nem különben ajánlhatók a nála készített léczek, mely mindegyik hasonló vastagságban vágatik, és a vevő által kiválasztathatnak. Minthogy a társaság szállítmányait a legelső kutforrásokból veszi, azon kedves helyzetben van a t. cz. közönségnek gyors és pontos szolgálat mellett a legjutányosabb árakat szabhatni.

(732-2)

HIRDETMÉNY.

Szabad kir. Aradvárosa fő ellemi rajztanodájának 1855j6-ik év második éleke készített

Próba rajzolásai

Augustus hó 11., 12., 13. és 17-én

a t. cz. közönségnek nyilvános szemléletre a városi rajziskolában (templom-teleza)

reggeli 8 órától 12-ig, délután 2-től 6-ig kitéve leend.

A V I S.

Die diesjährigen

Prüfungs- Zeichnungen der Schuljugend der k. Freistadt Arad

werden am

11., 12., 13. und 17. August

dem geehrten Publicum zur öffentlichen Anschauung in der städtischen Zeichenschule, (Kirchengasse)

Vormittag von 8-12 Uhr, und Nachmittag von 2-6 Uhr ausgestellt. (734-3,5)

k. k. privileg.



österreichische

Apollo-Seife Haupt-Depot

in P E S T.

Um es möglich zu machen, daß die Abnehmer unserer rühmlich bekannten Apollo-Seife in Ungarn und seinen Nebenländern, mit ihren diesfälligen Aufträgen prompt befriedigt werden, haben wir uns entschlossen von diesem Artikel in Pest ein Haupt-Depot zu errichten, und dessen Führung dem Herrn

H. HERZ.

Landstraße Nr. 3 zu übertragen.

Der Preis wird in Pest ebenso berechnet wie wir solchen in Wien li-mittiren, und zwar kostet dormalen der Wiener Centner pr. comptant franco Wien oder Pest fl. 20 B. B.

Bestellungen auf Apollo-Seife sind in Pest zu machen, unter der Firma

„k. k. priv. österr. Apollo-Seife Haupt-Depot“

dagegen sind die Aufträge auf Apollo-Kerzen unter unserer Firma directe in Wien aufzugeben, wo auch wie bisher Bestellungen auf Seife gemacht werden können.

Unsere Apollo-Seife ist vollkommen Gemisch rein, aus reinem Fett (Clain) gesotten, und eignet sich zur Toilette, zum Waschen der Wäsche, zur Seiden- und Woll-Wäscherei und Färberei u. ist daher nicht zu verwechseln mit den vielen Seifenarten, welche zum großen Nachtheile des Publicums unter den auf Täuschung berechneten Namen: Apoll, Apollo, Apello, Apolloi, wie auch Clain-Seife in mehreren Nummern und Sorten u. verkauft werden.

Derlei verschiedenen Seifenarten sind gefüllt und gemengt mit Leinwand, Pech, Speckstein oder Federweiß, feingeriebenem Sand u., welche werthlosen Stoffe mit etwas Fett und großem Ueberschusse von Aetzlaug zusammengeführt, diese Seifen-Surrogate geben.

Bei jeder Seifen-Gattung, welche mit derlei werthlosen, sehr ins Gewicht fallenden Stoffen gemengt ist, wird der Käufer trotz des billigen Preises stark betrogen, da diese Erdtheile wohl die Form, und das Gewicht aber keine Seife geben, die überflüssige Aetzlaug die Wäsche zerfrisst und beim Waschen Krätzen verursacht.

Gegenüber solchen Betrügereien müssen wir uns verwahren, und erklären, daß aus unseren Fabriken nur eine Sorte, und zwar die in ganz Europa rühmlich bekannte österr. Apollo-Seife hervorgeht, die gleich den früheren auch bei der Welt-Ausstellung in Paris mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde. Wien am 1. August 1856.

Erste österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft.

(725-3)

Die Direction.

Zu vermietthen.

Auf dem Hauptplatze im Hause „zum schwarzen Adler“ Nr. 28 ist eine geräumige Wohnung zu ebner Erde, stündlich zu vermietthen und zu beziehen. Näheres beim Hauseigentümer im Hause daselbst.

Täglich

frische Preßgerm

das Pfund á 40 kr. ist zu haben bei

L. Brüll,

(1,3) 759-1,3 Hauptplatz im Damjan'schen Hause.